Erscheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden Mk.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 15. bis 27. September 1,2 Bill.-Mk. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Septbr. 2,4 Bill.-Mk., Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 1—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einruckungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 158. Freitag, den 26. September 1924. 96. Jahrgang.

Die Volkspartei für eine Volksgemeinschaft.

Entschließung auf Einbeziehung der Deutschnationalen ins Kabinett.

Berlin, 25. Sept. Der Vorstand der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei faßte, wie die Nationalliberale Korrespondenz meldet, einstimmig eine Entschließung, in der es heißt:

Die Außenpolitik des Reiches ist durch die Annahme des Londoner Paktes und die Erklärung der Reichsregierung zur Kriegsschuldfrage vom 30. August, sowie den Beschluß des Kabinetts über den Eintritt in den Völkerbund vom 23. September festgelegt. Die Uebernahme der Reparationslasten nur gegen Sicherung von Freiheit, Ehre und Existenzmöglichkeit und Eintritt in den Völkerbund nur nach Garantierung formeller und materieller Gleichberechtigung mit den Hauptmächten sind die Richtlinien. Nunmehr handelt es sich um die innere Konsolidierung. Nachdem der Reichstag am 29. August den Londoner Abmachungen zugestimmt hat, wobei die deutschnationale Fraktion die Annahme mit ermöglichte, ist die Durchführung der dadurch erforderlichen Maßnahmen Sache aller Parteien und des ganzen Volkes. Wir glauben, daß die deutschnationale Partei auch ihrerseits nunmehr die Durchführung der entstandenen Aufgaben mit sichern wird. Dadurch wird die Bahn frei für eine Erweiterung des Reichskabinetts durch Hinzuziehung deutschnationaler Männer entsprechend der Bedeutung und Stärke der Partei. Unser Ziel ist nicht die Schaffung eines Bürgerblocks. Die leitende Idee unserer Innenpolitik war die Herbeiführung einer Volksgemeinschaft. Deshalb hatten wir uns auch im Reiche bereitgefunden, mit der sozialdemokratischen Partei zusammenzuarbeiten.

Dieses Zusammenwirken ist durch die Schuld der Sozialdemokraten gescheitert, welche sich den Maßnahmen des Kabinetts Stresemann zur wirtschaftlichen Gesundung des Reiches und zur Wiederherstellung seiner Ordnung widersetzten und damit wirtschaftliche und staatliche Notwendigkeiten der Parteipolitik opferten. Die Sozialdemokratie hat das Kabinett der Großen Koalition zu Fall gebracht. Sie hat sich mithin für die Lösung derjenigen großen Aufgaben auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet selbst ausgeschieden.

Unser Ziel bleibt die Volksgemeinschaft. Für sie haben wir mit den übrigen Koalitionsparteien nicht ohne sichtbare Erfolge gearbeitet. Diese Erfolge müssen durch ruhige und stetige Arbeit fortgesetzt entwickelt und ausgebaut werden. Sie darf nicht infolge einer Reichstagsauflösung, die übrigens keine wesentliche Verschiebung der parlamentarischen Machtverhältnisse bringen würde, gestört werden. Die Lösung ist nach unserer festen Ueberzeugung nur durch Einbeziehung von 6 Millionen deutschnationaler Wähler in die Volksgemeinschaft und Sicherung ihrer Mitarbeit möglich. Nur so ist eine Beschränkung der unvermeidbaren parteipolitischen Kämpfe auf ein erträgliches Maß und die Herstellung der für jeden Erfolg unentbehrlichen gemeinsamen außenpolitischen Front zu erreichen.

Die Abgeordneten Dr. Zapf und Dr. Curtius beim Kanzler.

w. **Berlin**, 25. Sept. Im Auftrage des Vorstandes der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei haben heute mittag die Reichstagsabgeordneten Dr. Zapf und Dr. Curtius dem Reichskanzler Kenntnis von der Entschließung des Vorstandes über die Erweiterung des Reichskabinetts durch Einbeziehung der Deutschnationalen Volkspartei in die Regierung gegeben. Der Reichskanzler nahm die Mitteilungen der Herren entgegen und erklärte ihnen, daß es nach den bekannten Vereinbarungen mit der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei vom 29. 9. ohnedies seine Absicht gewesen wäre, noch vor Wiederzusammentritt des Reichstages von sich aus Verhandlungen über eine etwaige Regierungsumbildung aufzunehmen, und daß er bei dieser Absicht bleibe.

*

TU. **Berlin**, 25. Sept. Der Vorstand der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat heute nachmittag wieder zusammen, um die gestern abgebrochenen Beratungen über die Regierungserklärung fortzusetzen.

Die bevorstehenden Wirtschafts-Verhandlungen.

Von unserem Berliner Vertreter.

Anfang Oktober werden in Paris die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen beginnen, die zu einem deutsch-französischen Handelsvertrag führen sollen und demgemäß auf lange Jahre hinaus eine völlige Neuorientierung in den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern herbeiführen dürften. Der deutschen Oeffentlichkeit scheint jedoch die Tatsache entgangen zu sein, daß von dem Ausgang der wirtschaftlichen Verhandlungen für die nächste Zukunft außerordentlich viel abhängen wird. Es ist in den unterrichteten politischen Kreisen längst kein Geheimnis mehr, in welch hohem Grade beispielsweise die Frage einer früheren militärischen Räumung des Ruhrgebiets von dem Zustandekommen des deutsch-französischen Handelsvertrages abhängt. Nicht ohne Sorge sieht man den am 1. Oktober in Paris beginnenden Verhandlungen entgegen, für die nach unseren Informationen zurzeit noch keine brauchbare Grundlage geschaffen ist. Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoesch, weilt jetzt seit einer Woche in Berlin, um mit den deutschen Regierungsstellen äußerst wichtige Besprechungen über die mit dem Handelsvertrag zusammenhängenden Probleme zu führen. Man verhehlt keineswegs, daß zwischen den Wünschen der französischen Regierung und der Auffassung der deutschen wirtschaftlichen und politischen Kreise noch eine tiefe Kluft besteht, die nur unter außerordentlichen Schwierigkeiten überbrückt werden kann. Hinzu tritt noch der Umstand, daß man in England sehr offen sein Mißtrauen gegenüber den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ausspricht und sogar die Möglichkeit erörtert, daß ein für England gefährlich wirkender deutsch-französischer Wirtschaftsvertrag die englischen Finanziers veranlassen könnte, gegen die Teilnahme an der 800-Millionen-Anleihe an Deutschland aufzutreten. Wenn auch diese englischen Drohungen nicht ganz ernst genommen werden können, so sind sie doch geeignet, auf den Gang der Entwicklung einen sehr ungünstigen und erschwerenden Einfluß auszuüben. Man weiß, daß bereits seit Monaten in England sehr stark gegen das Zustandekommen der Anleihe gearbeitet wird, und daß insbesondere die englischen Wirtschaftskreise bemüht sind, die Anleihefragen mit dem Problem der Wirtschaftsverträge in engste Verbindung zu bringen.

Tatsächlich ist es auch den Bemühungen der englischen Wirtschaftskreise gelungen, daß die deutsch-englischen Wirtschaftsverhandlungen bereits vor den deutsch-französischen Besprechungen beginnen werden. Noch im Laufe dieser Woche wird der deutsch-englische Meinungsaustausch einsetzen, der, verständlicherweise, in Frankreich ebenfalls große Beunruhigung hervorrufen dürfte. In Frankreich hat man den Eindruck, daß England der französischen Regierung zuvorkommen will und daß zu dem Zeitpunkt, wo man in Paris offiziell über den deutsch-französischen Handelsvertrag zu diskutieren anfängt, zwischen der deutschen und der englischen Regierung schon vollendete Tatsachen geschaffen sein würden. Wir glauben zu wissen, daß man sich deutscherseits davor hüten wird, mit England oder mit Frankreich voreilige Abmachungen zu treffen. Selbstverständlich wird man deutscherseits den größeren Wert auf die Verhandlungen mit Frankreich legen müssen, wenn dadurch die Sicherheit geschaffen wird, daß die militärische Räumung des Ruhrgebiets zu einem früheren Zeitpunkt als in den Londoner Abmachungen vorgesehenen Terminen erfolgt. Es fragt sich nur, inwieweit es der deutschen Regierung gestattet ist, unter strengster Rücksichtnahme auf die deutschen wirtschaftlichen Bedürfnisse den französischen Forderungen Rechnung zu tragen. Wenn zum Beispiel von französischer Seite an eine großzügige Interessengemeinschaft zwischen der französischen Schwerindustrie und dem deutschen Kohlenbergbau gedacht wird, so sind das etwas phantastisch anmutende Pläne, deren Verwirklichung von deutscher Seite nicht gewünscht werden kann. Man wird froh sein können, wenn die Wirtschaftsverhandlungen erst einmal unter Dach und Fach gebracht sind, denn die verschiedenen Ansichten unter den Wirtschaftskreisen Englands, Frankreichs und Belgiens sind geeignet, unerträgliche Gefahren für Deutschland zu schaffen. Gelingt es nicht, alle Teile voll zu befriedigen, so müssen die Beziehungen zu einem der beteiligten Länder naturgemäß ernsthaft in Mitleidenschaft gezogen werden. Es wird natürlich leichter sein, die englischen Wünsche zu berücksichtigen, als das sehr eingehende Programm der französischen Regierung zu erfüllen, denn das Problem der wirtschaftlichen Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich ist von viel zu großer Tragweite, als daß man darüber innerhalb weniger Wochen zu einer vollständigen Entscheidung gelangen kann.

Fertigstellung der deutschen Denkschrift.

eca. **Berlin**, 25. Sept. Das Memorandum über den Beitritt Deutschlands in den Völkerbund, das den beteiligten Regierungen durch Vertreter des Reiches überreicht werden soll, ist in der heutigen Sitzung des Ministerrates genehmigt worden und wird nunmehr umgehend den in Frage kommenden deutschen ausländischen Vertretungen umgehend zugestellt werden.

Die Besprechungen im Aufwertungs-Ausschuß.

Hilfsmaßnahmen für die bedürftigen Besitzer von Kriegsanleihe.

Berlin, 25. Sept. Die Verhandlungen des Aufwertungsausschusses sind gestern abend, ohne daß es zu einem Beschluß gekommen wäre, auf heute vertagt worden. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, besteht das Zentrum nach wie vor auf seinem Antrag der Verzinsung von 0,5 Prozent, die als erwünscht bezeichnet wird. Dieser Antrag soll angeblich bei den Deutschnationalen Unterstützung finden. Zu den Ausführungen des Reichsfinanzministers erfahren die Blätter, daß der Minister im Unterausschuß einen Plan entwickelte über die Art und Weise, wie den nachweisbar bedürftigen Besitzern von Kriegsanleihe auf sozialem Wege geholfen werden könne. Auf die Besitzer anderer Reichsanleihen beziehe sich der Plan nicht.

TU. **Berlin**, 25. Sept. Der Unterausschuß des Aufwertungsausschusses des Reichstags erklärte heute zu Beginn der Sitzung einmütig, die von einer Korrespondenz über die Sitzung des Ausschusses verbreitete Nachricht, daß die Annahme des Zentrumsantrages auf Aufnahme des Zinsendienstes der Anleihe gesichert sei, sei in allen Teilen unrichtig.

Berlin, 25. Sept. Der Unterausschuß des Aufwertungsausschusses veröffentlicht folgenden Bericht: Der Unterausschuß des Aufwertungsausschusses des Reichstages setzte heute die Beratung über die Möglichkeit einer Verzinsung der öffentlichen Anleihen fort. Die Erörterung über die Reichsanleihen wurde abgeschlossen. Der Ausschuß wandte sich alsdann den Anleihen der Länder und Kommunen zu. Die Beschlußfassung über die vorliegenden Anträge wurde bis zum Abschluß der Beratung über sämtliche Fragen, die vom Aufwertungsausschuß selbst gestellt sind, zurückgestellt.

Rückkehr der Ausgewiesenen.

eca. **Paris**, 25. Sept. Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, hat die Interalliierte Rheinlandkommission wieder 362 Ausgewiesenen die Rückkehr gestattet. Von 31 475 aus den von Frankreich besetzten Gebieten Ausgewiesenen sind bisher 31 401 zurückgekehrt.

Die Besprechungen mit der Regie.

TU. **Dortmund**, 25. Sept. Nach dem Ergebnis der bisherigen Verhandlungen mit den Vertretern der Reichsbahn und der Regie steht fest, daß die Bahnhöfe Witten-West, Witten-Ost sowie die Eisenbahnhauptwerkstätten Witten-Ruhr ebenso wie die gesamte Ruhrtalbahn von Vorhalle bis Essen am 15. Oktober dem Organisationsausschuß übergeben werden. Diese wird die Strecke 10 Tage verwalten und sie dann endgültig der Reichsbahn übergeben.

Englische Vorbereitungen für die deutsche Anleihe.

TU. **London**, 25. Sept. Nach Blättermeldungen sind alle Vorbereitungen für den auf England entfallenden Teil der 40 Millionen-Pfund-Anleihe für Deutschland beendet. Ueber die Abgabebedingungen schwanken die Meinungen noch. Man spricht von einem Ausgabepreis von 95 und einem Zinsfuß von 8 %, wohingegen man in Newyork von einem Zinsfuß von 7½ % bei gleichem Ausgabekurs spricht. In London werden nicht weniger als 10 Millionen Pfund und nicht mehr als 15 Millionen Pfund als Maximum angenommen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht führt die Verhandlungen weiter.

Dr. Schacht verhandelt in London.

TU. **Berlin**, 25. Sept. Reichsbankpräsident Dr. Schacht befindet sich nach einer Meldung des Berliner Börsen-Couriers augenblicklich in London, um mit den Führern der englischen und amerikanischen Finanz- und Bankwelt, die dort vertreten ist, über die Vorarbeiten zur Auflegung der 800-Millionen-Anleihe Rücksprache zu nehmen. Bekanntlich hat dieser Tage in London eine Konferenz begonnen, an der Norman Angel und Morgan teilgenommen haben und die die Unterbringung der Anteile behandelte. Wie verlautete, nahmen die Besprechungen einen günstigen Verlauf.

Die deutsch-englischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Berlin, 25. Sept. Die Berliner Berichterstatter der englischen Blätter melden, daß die deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen in Berlin ergebnislos abgebrochen wurden, weil die deutschen Sachverständigen jede Konzession an den englischen Standpunkt abgelehnt hätten und darauf bestanden, daß der neue deutsche Zolltarif, der jede Einfuhr ausländischer Waren nach Deutschland unmöglich machen soll, in voller Höhe auf die englische Einfuhr angewendet werden solle. Von unterrichteter Seite wird den Berliner Blättern dazu erklärt, daß von einem Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen mit England schon deshalb nicht gesprochen werden kann, weil die Verhandlungen noch gar nicht stattgefunden haben, sondern lediglich Vorbesprechungen. Irgend ein Zollsatz wurde von deutscher Seite überhaupt nicht fixiert. Die Besprechungen werden heute nachmittag in der englischen Botschaft fortgesetzt.

Der Verwaltungsrat der Reichsbahn.

TU. **Berlin**, 25. Sept. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn tritt am nächsten Sonnabend, 27. September zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es ist damit zu rechnen, daß die Namen der Mitglieder, die zum Verwaltungsrat gehören, im Verlaufe des Freitags veröffentlicht werden. Der Verwaltungsrat setzt sich aus 18 Mitgliedern zusammen. Die eine Hälfte davon ernennt die Reichsregierung, die andere Hälfte der Auslandstreuhänder de la Croix. Von den Mitgliedern, die der Treuhänder ernennt, können 5 Deutsche sein. Die Namen der Mitglieder, die die Reichsregierung zu ernennen hat, stehen noch nicht endgültig fest. Bei ihrer Auswahl ist neben persönlicher Eignung auch die Rücksicht auf die einzelnen Landesteile maßgebend. Ein Vertreter des Völkerbundes wird in den Verwaltungsrat nicht eintreten. In dieser Frage ist übrigens nicht das Reichsverkehrsministerium, sondern das Reichsfinanzministerium maßgebend. Der Verwaltungsrat hat den Präsidenten zu ernennen. Es läßt sich, da die Zusammensetzung des Verwaltungsrates noch nicht bekannt ist, schlecht sagen, wer diese Stelle künftig einnehmen soll. Es verlautet, daß als Vizepräsident der Gesellschaft der ehemalige Staatssekretär des Reichsverkehrsministeriums Stieber ausersehen ist. Als wahrscheinlich gilt, daß Verkehrsminister Oeser, der bis jetzt Generaldirektor der deutschen Reichsbahn ist, diese Stelle auch in der neuen Reichsbahngesellschaft bekleiden wird.

eca. **Berlin**, 25. Sept. Der Organisationsausschuß für die Eisenbahnen trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stand die Frage der Ueberführung der Reichsbahn an die neue Gesellschaft, die Ueberführung der Regieleitung des Organisationskomitees an die Reichseisenbahngesellschaft und ähnliche hiermit zusammenhängende Fragen.

Lohnbewegung der Eisenbahnarbeiter.

TU. **Berlin**, 25. Sept. Die Spitzenorganisation der Eisenbahnergewerkschaft ist heute Nachmittag im Reichsfinanzministerium vorstellig geworden, um eine Erhöhung der Löhne bei der Reichsbahn zu beantragen. In Vertretung des Reichsverkehrsministers, der durch eine Kabinettssitzung verhindert war, empfing Ministerialdirektor Hitzler die Organisationen. Wie die „Telegraphen-Union" erfährt, haben die Vertreter der Eisenbahner das vereinbarte Lohnabkommen nicht gekündigt. Von Seiten des Reichsverkehrsministeriums wurde den Organisationen bedeutet, sie möchten zunächst einmal den Erfolg der von der Regierung eingeleiteten Preisabbauaktion abwarten. Die Organisationen werden in den nächsten Tagen zusammentreten, um darüber zu entscheiden, ob sie sich mit der Stellungnahme der Reichsverkehrsverwaltung einverstanden erklären wollen.

Bayerische Volkspartei und Völkerbund.

TU. **München**, 25. Sept. Die Bayrische Volksparteikorrespondenz schreibt zu der Völkerbundsfrage u. a.: Der bayerische Ministerpräsident, der sich in seiner Tuntenhausener Rede zu der Idee des Völkerbundes äußerte, legte die Gründe dar, worin er den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund im gegenwärtigen Augenblick für einen politischen Fehler hält. Diese Gründe ergeben gleichzeitig die Voraussetzungen, die an den Eintritt Deutschlands geknüpft werden müssen. Es müssen Garantien vorhanden sein, daß die deutschen Ehrenfragen, vornehmlich die Kriegsschuldfrage, eine befriedigende Berücksichtigung finden. Dr. Held hat in seiner Tuntenhausener Rede die Frage gestellt, warum Amerika nicht in den Völkerbund gehe. Damit ist einer der wundesten Punkte der ganzen Völkerbundsfrage angedeutet, der ebenfalls einer genauen Untersuchung und einer entsprechenden Berücksichtigung bedürfe, bevor sich Deutschland mit gutem Gewissen entscheiden könne.

Die deutsche Industrie zur weiteren Reparationsabgabe.

TU. **Berlin**, 25. Sept. Das Dekret der französischen Regierung, die Einführung der Recovery-Acte vom 28. September an in Kraft zu setzen, erregt, wie der Verband sächsischer Industrieller mitteilt, in den Kreisen der sächsischen Industrie Aufsehen und Entrüstung. Die sächsische Industrie wird bekanntlich schon durch die englische Reparationsabgabe empfindlich in Mitleidenschaft gezogen. Sie erwarte, das die Regierung sofort zur Frage Stellung nimmt und die Interessen der deutschen Industrie schützt, wobei besonders die Frage zu klären bleibt, warum die schriftlichen Zusagen, die im Frühjahr den deutschen Unterhändlern von der englischen Regierung gegeben, nicht erfüllt wurden.

Preußischer Landtag.

Berlin, 25. Sept.

Die Notlage der Landwirtschaft.

Vizepräsident Garnich eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Das Haus nimmt zunächst eine nochmalige namentliche Abstimmung vor über die Entschließung des Beamtenausschusses, wonach bis zum Eingang des durch das Justizministerium zu erstattenden Gutachtens jeder weitere Abbau von Wahlbeamten zu unterbleiben hat. Auch heute werden nur 201 gültige Stimmen abgegeben. Das Haus ist somit wiederum beschlußunfähig.

Eine neue Sitzung.

Der Vizepräsident setzt sofort eine neue Sitzung an, auf deren Tagesordnung die Beamten-Abbauentschließung nicht mehr steht. Es wird die Haushaltsberatung der Landwirtschaftsverwaltung fortgesetzt.

Abg. **Heilmann** (Soz.) wendet sich gegen die Schutzzollvorlage der Reichsregierung. Die Begründung der Zollvorlage des Grafen Karnisch ist durch die letzten acht Monate kompletter Unsinn geworden. Für die 16 Prozent des deutschen Volkes, die an Schutzzöllen interessiert sind, darf man nicht den anderen 84 Prozent unerträgliche Lasten aufbürden.

Abg. **Herold** (Ztr.) weist darauf hin, daß die Witterungsverhältnisse die Ernteaussichten schwer geschädigt haben. Der Redner weist dann die Angriffe des Abg. Heilmann gegen die Zollpolitik des Reiches zurück. Die Zentrumspartei halte an den Schutzzollsystemen ebenso fest, wie an der Sozialpolitik und sie habe aber stets den Gedanken eines mäßigen Zollschutzes vertreten.

Abg. **Schulze-Stapel** (Dn.) weist auf die außerordentliche Notlage der Landwirtschaft hin. Der Redner geht dann auf die der Landwirtschaft gegenüber getriebene Steuerpolitik und ihre verderblichen Folgen ein und fordert an Stelle der bisherigen subjektiven Bewertung der Grundstücke eine objektive Bewertung. Eine Umsatzsteuer müsse, wenn auch allmählich, verschwinden. Der Redner wendet sich gegen den Zinswucher der Banken. Er spricht der Staatsregierung die schwerste Mißbilligung seiner Fraktion aus, weil sie dem Wunsche des Hauptausschusses auf Einführung von Schutzzöllen nicht nachgekommen sei.

Landwirtschaftsminister Dr. **Wendorff** weist auf die schweren Witterungsschäden hin, zu denen noch ein spätes Frühjahr hinzukomme. Das Staatsministerium sei einmütig der Ansicht, daß alles mit größter Beschleunigung geschehen müßte, um der bedrängten Landwirtschaft aufzuhelfen und für Aufrechterhaltung ihres Betriebes zu sorgen. Bisher sind bereits 10 Millionen herausgegeben, im ganzen werden die erforderlichen Mittel die Summe von 100 Millionen weit überschreiten. Auch für die durch Hochwasser geschädigten Landwirte wird in gleicher Weise Hilfe geleistet werden. Der Redner begrüßt es, daß die Zollfrage von allen Rednern nicht als Parteifrage behandelt worden sei. Auch der Deutsche Industrie- und Handelstag habe jetzt erfreulicher Weise die Wiedereinführung eines Zollschutzes für die Landwirtschaft für notwendig erklärt. Bei der entscheidenden Abstimmung im Staatsministerium über die Einführung von Zöllen habe es sich um keine Zufallsmehrheit gehandelt, sondern das Staatsministerium habe abgestimmt. Wichtig sei, daß im letzten Monat die Getreidepreise über die Friedenspreise gestiegen sind. Die Erzeugungsmittel seien aber auch noch nicht auf den Friedenspreis gesunken. Die Erhaltung der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen sei in dem bisherigen Umfange leider nicht möglich gewesen. Der Minister schloß mit der Aufforderung, die Behandlung der landwirtschaftlichen Fragen dem Getriebe der Parteipolitik zu entziehen. (Beifall.)

Abg. **Westermann** (Dem.) schildert als praktischer Landwirt die verheerenden Wirkungen der schlechten Witterung.

Um 5 Uhr wird die Weiterberatung auf Freitag 2 Uhr vertagt.

Naturforscher- und Aerztekongreß.

Innsbruck, 24. Sept. Der zweite Tag des deutschen Naturforscher- und Aerztekongresses war mit wissenschaftlichen Vorträgen ausgefüllt. Bei den Wahlen in den Vorstand wurden neugewählt als zweiter Vorsitzender Prof. Dr. Ciselsberg aus Wien, als dritter Vorsitzender Prof. Dr. Fitting aus Bonn, Geh. Rat Duisberg (Leverkusen) wurde als Schatzmeister wiedergewählt. Als Vorstandsmitglieder wurden neugewählt Prof. Dr. Speemann-Freiburg und Prof. Dr. Sauerbruch-München. Stellvertretender Vorsitzender der naturwissenschaftlichen Hauptgruppe wurde Prof. Dr. Kenk-Berlin und Prof. Dr. Hahn-Berlin. Als Tagungsort für 1926 wurde Düsseldorf bestimmt. Geschäftsführer der Düsseldorfer Versammlung wurde Prof. Dr. Schloßmann-Düsseldorf. Dieser dankte im Namen des Oberbürgermeisters der Stadt Düsseldorf für die Wahl der Stadt. Prof. von Dyck verlas zur Frage der Reform der höheren Schulen Preußens eine Entschließung, in der die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte verlangt, daß vor der endgültigen Einführung der Neuordnung sie selbst wie alle Berufsfachverbände zu den entscheidenden Verhandlungen zugezogen werden. Hiernach wurde nach einleitenden Worten von Hofrat Richard Wettstein-Wien einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die österreichische Regierung gebeten wird, durch Erneuerung der Miete von Arbeitsplätzen an der zoologischen Station in Neapel zur Erhaltung dieser Forschung beizutragen und den österreichischen Gelehrten nach dem schweren Verlust der zoologischen Station in Triest die Möglichkeit einer Teilnahme an der maritimen Forschung zu bieten. Heute nachmittag fanden allgemeine Sitzungen mit wissenschaftlichen Vorträgen statt. Am Abend veranstaltete die Stadt für die Teilnehmer an der Tagung einen Tiroler-Abend mit einer Trachtenschau. Die Tagung dauert noch bis zum 27. d. M.

Erklärung des Präsidenten des Evang. Bundes.

Vierzehn Tage sind seit der 28. Generalversammlung des Evangelischen Bundes in München verflossen. Wir haben seitdem die freudige Gewißheit gewonnen, daß nach langen Jahren der Bedrängnis und Besinnung unsere Mitglieder und Freunde klare Zielrichtung und neuen Mut für die Bundesaufgaben in unserer Zeit von München mit in die weite deutsche Heimat genommen haben. „Des Evangelischen Glaubens Herrlichkeit" war die Losung, die uns nach München leitete und die in München in ihrer religiösen Tiefe und Weite zum Ausdruck kam. Sie wird auch der Inhalt unserer nun mit Entschlossenheit einsetzenden praktischen Arbeit sein.

Nicht überall ist unsere Losung verstanden und gewürdigt worden. Einem Teil der katholischen Presse und katholischen Organisationen hat sie Anlaß gegeben zu einer überaus feindseligen Haltung und zu scharfer Kampfansage. Wie wenig unsere Münchener Tagung dazu berechtigt, beweist der Umstand, daß diese Presse und Organisationen den wahren Gehalt und die oberste Absicht der Verhandlungen geflissentlich übersehen und sich bemühen, das Schwergewicht auf mißdeutete und verzerrte Nebendinge zu legen. Zu solch unehrlichen Praktiken gesellen sich offenbare Verleumdungen gegen die Bundesführer und Bundesredner. Demgegenüber fordert man uns auf zu den üblichen Berichtigungen, besorgte Freunde raten zu Presseprozessen. Wir wissen zu gut, was wir von solchen Dingen zu halten haben, als daß wir ihnen unsere Rechtfertigung anvertrauen. Unsere Sache steht in besserer Hut; sie wird sich durchsetzen und sich selbst rechtfertigen trotz aller Anfeindungen. Die Männer, die in München das Wort führten, sind durch lange, treue und erprobte Arbeit im Dienste von Kirche, Volk und Vaterland erhaben über alle gegnerischen Angriffe. Sie brauchen nicht unsere Verteidigung; wir schulden ihnen innigen Dank.

In treuem Zusammenhalten weichen wir dem uns angesagten Kampf nicht aus und werden dem von fanatisierten Gegnern gegen uns entfesselten Sturm zu begegnen wissen. Wir setzen unsere Hoffnung weder auf eine Partei, welchen Namen sie auch tragen möge, noch auf sonstige einseitig weltlich-politische Mittel. Unser Volk bedarf zu seinem Wiederaufbau der geistigen, religiösen und sittlichen Erneuerung. Des Evangelischen Glaubens Herrlichkeit, die die Münchener Tagung unserm Herzen und Sinn so eindringlich und zuversichtlich zum Bewußtsein brachte, wird uns in der Mitarbeit an dieser Aufgabe Leitstern sein und Quelle und Kraft.

Berlin, den 16. September 1924.

Das Präsidium des Evangelischen Bundes:
D. Doehring, D. Scholz, Dr. Ebart, Evert, Lang, Fahrenhorst.

Das preußische Ministerium zur Not der Landwirtschaft.

w. **Berlin**, 25. Sept. In der gestrigen Sitzung des preußischen Staatsministeriums über die Möglichkeiten der Hilfeleistung für die durch die Ernteschäden besonders stark betroffenen landwirtschaftlichen Bezirke teilte der preuß. Finanzminister dem Amtl. Preuß. Pressedienst zufolge mit, daß sogleich nach Eingang der ungünstigen Nachrichten über Ernteschäden durch die großen Regengüsse den geschädigten Bezirken 15 Millionen Mark zugeführt wurden und daß zur Ueberweisung weiterer 25 Millionen Mark bereits Verhandlungen mit den in Frage kommenden Stellen schwebten. Das Staatsministerium beschloß, den Finanzminister zu ermächtigen, zunächst die zur Fortführung der landwirtschaftlichen Betriebe und zur Versorgung der Schädenbezirke mit Brotgetreide und mit Saatgut sofort benötigten Summen im Wege des Kredites zur Verfügung zu stellen.

Vollversammlung des Völkerbundes.

Genf, 25. Sept. Bei sehr schwach besuchtem Hause nahm am Nachmittag die Völkerbundsversammlung, deren meisten Mitglieder in den Kommissionen waren, die französisch-belgisch-englische Resolution über Georgien an. Ebenso nahm die Versammlung die Resolution der chinesischen Delegation an, in der bei der Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder die Berücksichtigung der großen östlichen, religiösen, kulturellen und wirtschaftlichen Gruppen unter den Nationen gefordert wird. Der chinesische Delegierte verlangte bei der Begründung dieser Resolution einen nicht ständigen Ratssitz für China und wurde dabei von dem persischen und japanischen Vertreter unterstützt.

Zusammentritt des Völkerbundsrats.

eca. **Genf**, 25.. Sept. Der Rat des Völkerbundes befaßte sich heute mit der Frage der Grenzregulierung in Albanien und der Mossulgebiete. Die zweite Frage, die zur Beratung kam, war der englisch-türkische Kampf um das Mossulgebiet, worüber man sich trotz zahlreicher Einigungsversuche noch immer nicht hat einigen können. Diese Frage bleibt einer neuen Sitzung vorbehalten und wurde bis zur nächsten Tagung vertagt.

Abwartende Haltung in Paris.

TU. **Paris**, 25. Sept. Die Presse fährt fort, sich mit der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu beschäftigen. Der allgemeine Eindruck ist der, daß die Blätter aller Richtungen sich geschlossen hinter die von Herriot ausgegebene Losung „Keine Ausnahmebehandlung Deutschlands" stellen. Im Vordergrunde der Kommentare stehen die Bedingungen, die Deutschland an seinen Eintritt in den Völkerbund zu knüpfen gedenkt. Es liegen Anzeichen dafür vor, daß die offiziösen Pariser Kreise die Entwicklung der Ereignisse bis zur Umbildung des Berliner Kabinetts, die als unmittelbar bevorstehend angesehen wird, abzuwarten wünschen. Die Haltung Frankreichs dürfte selbstverständlich in hohem Maße von der Beteiligung der Deutschnationalen an den Regierungsgeschäften beeinflußt werden.

Die Militärkontrolle durch den Völkerbund.

TU. **Paris**, 25. Sept. Der „Matin" erfährt aus Genf, daß der Völkerbundsrat heute zusammentritt, um sich erneut mit der Uebernahme der Abrüstungskontrolle in den ehemaligen feindlichen Ländern zu beschäftigen. Der Plan sehe die Schaffung eines Ausschusses von Sachverständigen vor, die in der Prüfung sämtlicher Formen für Rüstungen besonders erfahren seien. Auf jede im Völkerbund vertretene Macht entfällt ein Sachverständiger. Dieses System werde in Kraft treten, sobald die Interalliierte Kommission ihre Kontrollbesuche beendet habe. Entgegen der in Deutschland herrschenden Meinung bleiben die ehemals feindlichen Staaten während einer unbegrenzten Zeitdauer einer scharfen Militärkontrolle unterworfen. Der Genfer Sonderberichterstatter des „Newyork Herald" meldet, daß der Völkerbundsrat in einer nicht öffentlichen Sitzung bereits beschlossen habe, daß die militärische Ueberwachung der deutschen Rüstung durch den Völkerbund mindestens 50 Jahre dauern werde.

Die Schieds- und Sanktionsfrage.

Aus den Genfer Beratungen.

Ueber die Besprechung des ersten Teiles des Schieds- und Sanktionsprotokolls im ersten Verhandlungsausschuß ist folgendes zu berichten: Art. 1 wurde zurückgestellt und Art. 3 unverändert angenommen. Zu Art. 2 wurde ein Zusatzantrag des holländischen Delegierten Limburg, vor allem auf Eingreifen Loucheurs, abgelehnt, der das Wort „Krieg durch Gewalt" durch „Verbot des Krieges" ersetzt sehen wollte. Bei Art. 3 entstand eine längere Debatte über die Vorbehalte zu Art. 36 der Satzung des internationalen ständigen Gerichtshofes. Zu Art. 4 beantragte Burchhardt-Pfalz, daß die Schiedsrichter, die der Rat in gewissen Fällen mit schiedsrichterlichen Lösungen betrauen kann, direkt zum internationalen Gerichtshof entsandt werden.

Genf, 24. Sept. Der dritte Versammlungsausschuß beriet heute bis in die späten Abendstunden hinein über den Art. 12, der die Sanktionsverpflichtungen festlegt. Der größte Teil der Debatte galt dem belgischen Antrag, der den Anfang des Artikels über die allgemeinen Sanktionsverpflichtungen in Einklang bringen wollte mit dem neuen im ersten Ausschuß zur Verhandlung stehenden Artikel über die Feststellung des Angreifers. Es wurde schließlich ein Kompromißantrag Henderson, den Schanzer und Jouvenel unterstützten, angenommen. Die bisherige Fassung lautete: Sobald die Angriffserklärung und eine solche Erklärung des Angreifers vollzogen sind, treten die Verpflichtungen der vertragschließenden Mächte, was die Sanktionen betrifft usw., in Kraft. Die neue Fassung lautet: Sobald der Rat entsprechend Art. 6 den Signatarmächten die Anwendung der Sanktionen anbefohlen hat, treten usw.

Verschiebung der Abrüstungskonferenz bis zum 25. Dezember 1925?

TU. **Genf**, 25. Sept. Wie das „Journal de Geneve" mitteilt, ist man in Völkerbundskreisen der Anschauung, daß der für die Abrüstungskonferenz vorgesehene Termin des 15. Juni 1925 eventl. verschoben werden müßte, weil eine sehr sorgfältige Vorbereitung für die Konferenz notwendig sei. Außerdem wird am 15. Juni 1925 die Internationale Arbeitskonferenz in Genf stattfinden, wodurch eine große Anzahl von Delegierten in den Genfer Hotels keinen Platz mehr finden werden. Daher erwartet man, daß die Abrüstungskonferenz bis zum Herbst nach Beendigung der Vollversammlung verschoben werden müsse.

Eine stürmische Versammlung der slowakischen Volkspartei.

Kampf mit Keulen und Beilen.

Preßburg, 25. Sept. Am Sonntag fand eine öffentliche Versammlung der slowakischen Volkspartei in Bries statt, wobei es zu einer Reihe von Zwischenfällen kam. Als der Abgeordnete Hinka vor ungefähr 2000 Personen, davon etwa 800 Anhängern der slowakischen Volkspartei, das Wort ergriff, wurde er von den politischen Gegnern durch Schreien und Pfeifen unterbrochen. Im weiteren Verlaufe kam es dann zu Tätlichkeiten zwischen beiden Parteien, die mit Keulen und Beilen aufeinander losgingen und mit Steinen warfen. 26 Personen wurden verwundet, davon 2 schwer. Die Versammlung mußte unterbrochen und der Versammlungsplatz durch Gendarmerie geräumt werden. Schließlich wurde eine neue Versammlung abgehalten, die ungestört verlief. Ueber die Vorfälle wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Die neue tschechische Gaueinteilung.

Prag, 25. Sept. Vom Sonderberichterstatter des W. T. B. Wie verlautet, soll das neue Projekt der Gaueinteilung im Innenministerium der Tschechoslowakei bereits fertiggestellt sein. Böhmen soll hiernach in fünf, Mähren und Schlesien in drei Verwaltungsbezirke eingeteilt werden, während ursprünglich für Böhmen neun Gaue, davon zwei deutsche, vorgesehen waren. Durch die Reduzierung der Zahl der Gaue werden die ursprünglich vorgesehenen beiden deutschen Gaue von der Bildfläche verschwinden. Die Aktivierung des Projekts soll Anfang 1926 eintreten.

Neue Kabinettskrise in Belgrad.

TU. **Belgrad**, 25. Sept. Nachdem sich die kroatische Bauernpartei entschlossen hat, Vertreter in das Kabinett Danilowitsch zu entsenden, schienen alle innenpolitischen Schwierigkeiten überwunden zu sein. Der König verlangte jedoch vor Eintritt der Kroaten in das Kabinett eine Verständigung mit der kroatisch-republikanischen Bauernpartei über sämtliche inneren Angelegenheiten der Republik. Diese vorherige Festlegung hat jedoch die Bauernpartei abgelehnt. Der Ministerpräsident Danilowitsch erstattete daher dem König Bericht und versuchte, dahin zu wirken, daß die Frage der Verständigung über das Regierungsprogramm erst nach dem Eintritt der Kroaten in die Regierung erörtert werde. Der Ministerpräsident wies darauf hin, daß die Regierung durch Raditsch zum Rücktritt gezwungen werden könne, falls der Eintritt der Kroaten in die Regierung nicht erfolge.

Die chinesischen Wirren.

Die Kampfhandlungen.

eca. **London**, 25. Sept. Der Korrespondent der Daily Mail meldet über Mukden seinem Blatte, daß die Verluste der Armee der Pekinger Regierung in dem Distrikt vor Chaehang, auf dem Wege zwischen Mukden und Peking, 23000 Mann betragen, während Tschangtsolin bedeutend weniger Verluste zu verzeichnen gehabt habe. Die Truppen der Pekinger Regierung seien in der Richtung Jehol zusammengezogen worden und vor Schaykwang sei binnen kurzem eine große Schlacht zu erwarten. Der englische Konsul von Mukden habe die Fremden veranlaßt, Schingwangtse, den bekannten Kohlenhafen, zu räumen.

Mukden, 25. Sept. Nach einem hier ausgegebenen Communique warfen Flugzeuge des Generals Tschangtsolin am 24. September auf das im Stadthaus von Schanhaikwan untergebrachte Hauptquartier der Peking-Armee Bomben ab. Zahlreiche Personen wurden getötet.

Shanghai, 25. Sept. Reuter berichtet aus Mukden: Tschangtsolin erklärte, daß, falls er Peking

Kunst und Wissen.

Die Komödie um Titus Livius.

Die geräuschvoll angekündigte und amerikanisch ausgeschmückte (von unserem römischen Korrespondenten von Anfang an in Zweifel gezogene) Auffindung der Bücher des Titus Livius hat sich also als das erwiesen, was die schnöde Skepsis darin erblickte: eine wunderschöne Seifenblase, die ein erwachsener Mensch in kindlicher Einfalt in die staunende und beifallsfreudige Welt blies. Nicht einmal den guten Glauben billigt der Schuldspruch dem dreifachen Doktor und Professor zu, mangelndes Sachverständnis und Leichtfertigkeit, Lug und Trug bekommt er in das Zeugnis geschrieben, das eine glänzende Laufbahn vernichtet. Selten wohl ist die gelehrte Welt von einem Charlatan derart an der Nase herumgeführt worden. Nichts, aber auch rein nichts bleibt von seinem welthistorischen Luftschloß übrig, es sei denn die höchstpersönliche Wohltat, von einer fixen Idee und einem krankhaften Ehrgeiz geheilt zu sein — vielleicht. Aber setzen wir, damit ja kein Zweifel bestehen kann, die amtliche Erklärung des italienischen Kultusministeriums im Wortlaut hierher:

„Gelegentlich seiner Forschungen im Staatsarchiv von Neapel stieß Di Martino auf ein (registerbekanntes) Dokument vom 23. Dezember 1332, mit dem König Robert von Anjou die Bezahlung einer gewissen Summe an den Schriftgelehrten Paolino „pro skriptura decem librorum Titu Livii de bello Macedonico" anordnete. Nicht sachverständig offenbar in mittelalterlichen Dokumenten, glaubte Di Martino, daß die Abschrift Paolinos, obwohl sie sich lediglich auf die zehn sehr bekannten Bücher über den mazedonischen Krieg beschränkte, den vollständigen Liviustext umfasse. Er machte sich nun daran, ihn zu suchen und behauptete seinen Lehrern gegenüber mit unerklärlicher Leichtfertigkeit, alle Dekaden aufgefunden und auch mit der Umschreibung der zweiten begonnen zu haben. Die gleiche Erklärung gab er Professor Ribezzo ab, der sich, ohne damit ein Werturteil abzugeben, beeilte, die Nachricht über die Entdeckung in der Rundschau „Indo-Greco-Italica" zu veröffentlichen. Di Martino fehlte darauf der Mut zu einem entschiedenen Dementi, ja, er fuhr fort, diese Meldung zu bestätigen oder glauben zu machen, daß sie mindestens der Wahrheit nahekomme. Jetzt aber, wie er selber schriftlich erklärt hat, „anerkennt er, eine falsche Spur verfolgt zu haben, und zieht in aller Form alle seine vorhergegangenen Behauptungen über die in Neapel befindlichen, noch nicht bekannten Codices des Livius zurück."

Damit könnte man ja nun eigentlich von dem Herrn Professor, der in seiner Verlegenheit bei der Gegenüberstellung mit den von ihm so bös angeschwindelten Gelehrten rundheraus bestritt, überhaupt mit ihnen gesprochen zu haben, so daß sie seine Aussagen unter Eid wiederholen mußten, könnte man von Herrn Di Martino und seinem Freunde Livius Abschied nehmen. Aber das hieße die mildernden Umstände außer Acht lassen, die der kaum dreißigjährige, zerschmetterte Entdecker vielleicht doch für sich geltend machen darf. Sie liegen in der „enorme pubblicita", die ihn sofort verschlang, sowie das erste Wort „der Lipp entflohen" war. Der glückliche Unglückliche war leider nicht so charakterstark, dem ungeheuren journalistischen Ansturm, den amerikanischen Honoraren, der plötzlich aufgegangenen Sonne des Ruhmes zu widerstehen. Im Nu sah er sich in das tückische Netz einer phantastischen und oft skrupellosen Berichterstattung verwickelt, die ihm die Ellenbogenfreiheit nahm. Er hatte einmal A gesagt, nun forderte man das B. Das eben ist der Fluch der bösen Tat . . .

Blamiert hat sich nicht nur der Paläograph, sondern auch eine gewisse Sorte des internationalen Journalismus. Dabei wird man noch von den Berichterstattern absehen dürfen, die, auf die Botschaft gelahrter Herren bauend, verkündeten, die Großartigkeit und Herrlichkeit des Fundes könne keinem Zweifel mehr unterliegen; aber was soll man von anderen sagen, die sogar mit eigenen Augen die Liviusbücher gesehen haben wollten und sie mit allen Eselsohren und Stockflecken schilderten? Schon das groteske Bild eines Mannes, der mit vier Quadratkilometern Pergament in der Hand im Golf von Neapel herumreisen konnte, ohne Aufsehen zu erregen, hätte zur Vorsicht mahnen müssen. Und welchen Raum — an dessen Stelle jetzt ein klägliches Vakuum getreten ist — mußten die hundertsieben handschriftlichen Bände in jeder Klosterbibliothek einnehmen! Aber was übersieht man nicht alles um einer Sensation willen?

Gustav W. Eberlein.

Das Wagner-Museum in Bayreuth.

Um Bayreuth auch außerhalb der Festspielperioden zu einem für den Fremden lebendigen Wagner-Mekka zu machen, haben niederländische Kunstkreise beschlossen, in Bayreuth einen biographischen Wagnersaal einzurichten, worin das Leben und die Werke des Meisters lebendig und anschaulich dargestellt werden. Ueber diesen großangelegten Plan berichtet das „Handelsblad" ausführlich. Dem niederländischen Wagnerkomitee, das seinen Sitz im Haag hat, ist die gemeinsame Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung von Bayreuth gelungen, so daß die Inangriffnahme des Projekts unmittelbar erfolgen kann. Der biographische Wagnersaal wird, verteilt auf zwanzig Schautische, je eine Periode aus Wagners Leben im Bilde bringen, unterstützt von Photographien, Briefen, den Ausgaben seiner Werke usw. Ein spezieller Saal wird der Geschichte der Festspiele geweiht sein, und hier werden vor allem auch die Büsten von Ludwig II. von Bayern, Liszt, v. Bülow, v. Wolzogen, Tausig und andern Platz finden. Für das Studium der Werke von Richard Wagner wird ein eigener Studiersaal mit Wagnerliteratur geschaffen. Aus der Reihe der Schenkungen, die durch holländische Kunstkreise für das neue Wagnermuseum gemacht wurden, sind außer zahlreichen Porträts und Büsten besonders eine Partitur von „Parsifal" und die Korrekturexemplare der Orchesterpartituren des „Ring" und der Klavierauszug des „Parsifal" zu erwähnen. Dem Wagnerbiographen Karl Friedrich Glasenapp wird ein besonderes Gedenkzimmer gewidmet; die in Riga befindliche berühmte Bibliothek Glasenapps wird nach Bayreuth übergebracht werden.

Kleine Mitteilungen.

** **Das Sonnenflecken-Minimum von 1924.** Nach den neuesten Berechnungen steht es fest, wie in der „Astronomischen Zeitschrift" mitgeteilt wird, daß das Sonnenflecken-Minimum vorüber ist, und zwar ist es in den Januar 1924 gefallen. Schon während der letzten Hälfte von 1923 war ein auf- und abschwankendes Abnehmen der Sonnenflecken unverkennbar. Nach dem Januar 1924 aber hat die Fleckenbildung wieder außerordentlich zugenommen, so daß auf ein starkes Wiedererwachen der vulkanischen Tätigkeit der Sonne zu schließen ist. Damit ist erwiesen, daß das gegenwärtige Minimum der Sonnenflecken dem vorangegangenen Minimum, das in den August 1913 fiel, schon nach 10 Jahren und 5 Monaten gefolgt ist. Bisher nahm man an, daß die Minima in einem durchschnittlichen Zwischenraum von 11 Jahren 2 Monaten auftreten. Das diesmalige Minimum wäre also danach 9 Monate zu früh erfolgt.

** **Eine offizielle Biographie Eduards VII.** Der erste Band der Biographie Eduards VII, die Sir Sidney Lee im Auftrage König Georgs von England schreibt, wird noch vor Weihnachten erscheinen und dürfte eines der am meisten besprochenen Bücher der letzten Jahre werden. Die Darstellung ist auf der bisher den Geschichtsschreibern unzugänglichen Privatkorrespondenz des Herrschers aufgebaut. Der Verfasser konnte auch eine große Anzahl von Schreiben benutzen, die König Eduard an berühmte Staatsmänner gerichtet hat, so den ganzen Briefwechsel des Königs mit Beaconsfield, Gladstone und Salisburn. Wie in Londoner Blättern berichtet wird, zeigt der Briefwechsel mit Gladstone, daß König Eduard zu diesem Staatsmann in einem lebenslänglichen freundschaftlichen Verhältnis stand. Die wichtigsten Aufschlüsse über seine politischen Anschauungen aber gewährt sein Briefwechsel mit Beaconsfield. Aus der Darstellung des mit Spannung erwarteten Buches ergibt sich, daß Eduard schon als Prinz von Wales das regste Interesse an der Weltpolitik gehabt hat und einen tiefgehenden Einfluß auf die Politik ausgeübt hat.

Verordnungen der Besatzungs-Behörde.

Im Hauptquartier, den 20. September 1924.

Spezialverfügung Nr. 130,

betreffend die Aufhebung der Kohlensteuer in den besetzten Gebieten.

Der kommandierende General verfügt folgendes:

Artikel I.

Die Micum hört auf, von den Kohlenbergwerken der besetzten Gebiete die Kohlensteuer für die seit dem 1. September verkauften Tonnen zu erheben.

Artikel II.

Sind aufgehoben die Bestimmungen der Verfügungen und die Bestimmungen aller Entscheidungen, Verordnungen oder Instruktionen, die mit Rücksicht auf deren Ausführung erlassen worden sind, die dem Artikel I der gegenwärtigen Verfügung und namentlich der die Beschlagnahme der Kohlensteuer betreffenden Verfügung Nr. I entgegengesetzt sind.

Artikel III.

Die Aufhebung der im obigen Artikel II visierten Texte ist ohne Wirkung auf die Rechtsgültigkeit der vollzogenen Handlungen, die erworbenen Rechte, die zugezogenen Verantwortlichkeiten und die, aus der Ausführung oder unter der Herrschaft dieser Verfügungen, Entscheidungen, Verordnungen, oder Instruktionen entstandenen Verpflichtungen.

Insbesondere bleibt die sich auf die Periode vor dem 1. September 1924 beziehende Kohlensteuer, das heißt, sowohl die rückständige Kohlensteuer ((die der Produktion vor dem 23. November 1923 zukommt) als auch die laufende Kohlensteuer (die den Verkäufen während der Periode vom 23. November 1923 bis zum 1. September 1924 zukommt) geschuldet. Die Micum wird fortfahren, die Beitreibungen auszuführen.

Artikel IV.

Die gegenwärtige Verfügung tritt sofort in Kraft.

Der kommandierende General:
Degoutte.

Im Hauptquartier, den 20. September 1924.

Spezialverfügung Nr. 131.

betreffend die Verkaufsabgabe der aus der Destillation der Kohle gewonnenen Nebenprodukte.

Der kommandierende General verfügt folgendes:

Artikel I.

Die interalliierte Kontrollkommission der Hütten- und Bergwerke hört auf, von den Bergwerken und von den diesen angeschlossenen Hüttenwerken der besetzten Gebiete für die vom 1. September 1924 an verkauften Quantitäten die Abgabe für die aus der Destillation der Kohle gewonnenen Nebenprodukte zu erheben.

Artikel II.

Sind aufgehoben die Bestimmungen der Verfügungen und die Bestimmungen aller Entscheidungen, Verordnungen oder Instruktionen, welche mit Rücksicht auf die Ausführung dieser Verfügungen erlassen worden sind, die dem Artikel I der gegenwärtigen Verfügung entgegengesetzt sind und namentlich Absatz 4 des Artikel I der Verfügung 102.

Artikel III.

Der Artikel II der gegenwärtigen Verfügung ist ohne Wirkung auf die Rechtsgültigkeit der vollzogenen Handlungen, die erworbenen Rechte, die zugezogenen Verantwortlichkeiten und auf die, aus der Ausführung oder unter der Herrschaft dieser Verfügungen, Entscheidungen, Verordnungen oder Instruktionen entsprungenen Verpflichtungen.

Insbesondere bleiben die Abgaben, die allen, vor dem 1. September 1924 abgeschlossenen Verkäufen von Nebenprodukten zukommen, geschuldet. Die Micum wird fortfahren, die Eintreibung zu bewerkstelligen.

Artikel IV.

Die gegenwärtige Verfügung tritt sofort in Kraft.

Der kommandierende General:
Degoutte.

Im Hauptquartier, den 20. September 1924.

Spezialverfügung Nr. 132,

durch welche die Verfügungen Nr. 31, 47 und 83 aufgehoben werden.

Der kommandierende General verfügt folgendes:

Artikel I.

sind aufgehoben:

1. Die Verfügung Nr. 31 durch welche der Verkehr der Kohlen und des Koks in dem besetzten Gebieten der Ruhr reguliert wird.
2. Die Verfügung Nr. 47 betreffend die Sperrung der Roh-, Halb-, Fertig- und bearbeiteten Produkte, die von Hüttenwerken hergestellt sind, welche Gesellschaften oder Konzernen angehören, deren in den besetzten Gebieten gelegenen Bergwerke die fällige Kohlensteuer nicht vollständig bezahlt haben.
3. Die Verfügung Nr. 83 betreffend die Massenentlassungen von Arbeitern und Angestellten.

Artikel II.

Die gegenwärtige Verfügung tritt sofort in Kraft.

Der kommandierende General:
Degoutte.

---

bombardieren lasse, der Palast des Präsidenten sein Ziel sein werde. Dem Gesandtschaftsviertel solle kein Schaden zugefügt werden.

Mukden, 25. Sept. Ein hier veröffentlichtes Communique versichert, daß 8000 Mann der Tschitruppen in den letzten Tagen geschlagen wurden. 2000 Mann seien nach Westen geflohen.

Die Friedensverhandlungen gescheitert.

TU. **Newyork**, 25. Sept. Wie aus Shanghai gemeldet wird, sind die Friedensverhandlungen zwischen den kämpfenden Parteien gescheitert. General Lu hat sich am Nachmittag wieder an die Front begeben. Man erwartet in den nächsten Tagen eine entscheidende Schlacht. Offiziere der Kiangschu-Armee haben gestern bei Nangtschou zwei Eisenbahnbrücken in die Luft gesprengt.

Doch eine Intervention der Mächte?

eca. **London**, 25. Sept. Dem Reuter-Büro zufolge ist es nunmehr bestimmt, daß die Großmächte beschlossen haben, in China zu intervenieren.

Die Nordlandreise des Z. R. 3

Die Fahrt von Friedrichshafen bis Flensburg.

Friedrichshafen, 25. Sept. Morgens herrschte ein starker Wind. Infolgedessen wurde das Luftschiff erst gegen 9 Uhr aus der Halle gebracht. Um 9 Uhr stieg es zur Fahrt nach Norddeutschland auf. Zunächst kreuzte es einige Zeit über dem Bodensee um funkentelegraphische Versuche vorzunehmen.

Stuttgart, 25. Sept. Das Luftschiff Z. R.3 hat um 10,30 Uhr Sigmaringen, 10,55 Uhr Tübingen, 11,20 Uhr Pforzheim und 11, 32 Uhr Bruchsal in sehr rascher Fahrt passiert.

Darmstadt, 25. Sept. Das Zeppelinluftschiff kam um 12,15 Uhr aus der Richtung Heidelberg in Sicht. Es überflog in etwa 300 Meter Höhe in schneller Fahrt Darmstadt, machte eine Schleife und entschwand 12,25 Uhr aus dem Gesichtskreis in der Richtung Frankfurt am Main.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Das Zeppelin-Luftschiff das hier erst zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags erwartet wurde, erschien bereits gegen 12¼ Uhr über der Stadt. Es machte über dem Zentrum der Stadt eine Schleife und verschwand in nördlicher Richtung. Das Luftschiff flog so niedrig, daß es bei dem klaren Sonnenwetter in allen Einzelheiten deutlich zu sehen war. Auf der Straße und auf den Dächern hatten sich ungezählte Menschenmassen eingefunden, die dem Luftschiff lebhafte Ovationen bereiteten.

Gießen, 25. Sept. Das Luftschiff Z. R. 3 passierte 12,50 Uhr Gießen.

Kassel, 25. Sept. Nachdem Z. R. 3 um 1,20 Uhr Marburg, 1,35 Uhr Treysa, 1,45 Uhr Wabern passierte, kam es gegen 2 Uhr in Kassel in Sicht und passierte, von zwei Flugzeugen der Dietrich-Gobiet-Flugzeugwerke flankiert, die ihm entgegenflogen, in geringer Höhe die Stadt und setzte die Fahrt in Richtung Göttingen fort.

Hannover 25. Sept. Um 3 Uhr wurde das Luftschiff Z. R. 3 von Hildesheim kommend an der Stadtgrenze gesichtet. Um 3,05 Uhr überflog es Hannover in der Richtung auf Bremen.

Bremen, 25. Sept. Z. R. 3 traf um 3,55 Uhr an der äußeren Peripherie der Stadt Bremen ein, überflog diese und setzte um 4,03 Uhr die Reise über Buchholz nach Hamburg fort.

Hamburg, 25. Sept. Das Zeppelinluftschiff kam um 4,50 Uhr über den Hamburger Bergen in Sicht und überflog punkt 5 Uhr den Hamburger Rathausmarkt, begleitet von 8 Flugzeugen, die dem Luftschiff entgegengefahren waren.

Flensburg, 25. Sept. Das Luftschiff Z. R. 3 kam 6,05 Uhr aus südlicher Richtung hier in Sicht. Es überflog 6,15 Uhr das Zentrum der Stadt. Nach einer Schleifenfahrt über dem Geburtshaus Dr. Eckeners verließ das Luftschiff 6,30 Uhr in südlicher Richtung Flensburg, nachdem es drei Briefposten abgeworfen hatte.

w. **Kiel**, 25. Sept. Das Luftschiff Z. R. 3 passierte um 7 Uhr abends, von Norden kommend, die Stadt und flog in östlicher Richtung weiter. Um 7,15 Uhr wurde es über Plön gesichtet.

w. **Lübeck**, 25. Sept. Z. R. 3 überflog 7,45 Uhr das Rathaus. Es nahm die durch Funkspruch übermittelte Begrüßung des Senats entgegen und setzte dann die Fahrt in nordöstlicher Richtung auf die mecklenburgische Ostseeküste fort.

w. **Berlin**, 26. Sept. Z. R. 3, der heute früh über die Reichshauptstadt erscheinen wird, werden vom Reichspräsidenten und Reichskanzler Grüße und Glückwünsche auf drahtlosem Wege übermittelt werden. Der diesbezügliche Funkspruch lautet:

Willkommen über der Reichshauptstadt! Glückauf zur Fahrt in die Ferne! Fliege hinaus über das Meer als sieghafter Beweis des ungebrochenen deutschen Wagemutes, für uns ein ermutigendes Zeichen deutschen Könnens. Trage hinaus in die Welt unsere Hoffnung auf Deutschlands Zukunft!

Der Reichspräsident und die Reichsregierung.

w. **Berlin**, 26. Sept. Auf dem Flugplatz Staaken ist die Nachricht eingetroffen, daß das Luftschiff Z. R. 3 heute vormittag 9 Uhr über Berlin erscheinen wird.

w. **Malmö**, 26. Sept. Z. R. 3 passierte 12,55 Uhr nachts Malmö und flog in nördlicher Richtung weiter.

*

TU. **Friedrichshafen**, 25. Sept. An Bord ist alles in Ordnung. Die Fahrt verläuft bis jetzt programmmäßig. Wie der Vertreter der „Telegraphen-Union" erfährt, ist die Dauer der Deutschlandfahrt nicht auf 40, sondern auf 30 Stunden gelegt, je nach den Windverhältnissen auch wenige Stunden länger. Eine Landung in Staaken oder sonstwo ist gänzlich ausgeschlossen. Nach der Rückkehr von der Deutschlandfahrt werden nur noch einige Tage Pause zur genaueren Ueberprüfung und Einteilung der Ladung des L. usw. nötig sein, dann wird unverzüglich die Amerikafahrt angetreten, über deren Kurs einstweilen noch nichts Näheres zu sagen ist.

Ein Mord in Essen.

Die 13½jährige Tochter eines Essener Bankiers als Leiche aufgefunden. — Der Täter geflüchtet.

s. **Essen**, 26. Sept. **In den Nachmittagstunden des gestrigen Tages durcheilte die Kunde von einer schenßlichen Mordtat, die an einem jungen Mädchen verübt worden ist, die Stadt. Am hellichten Tage, in der Mittagsstunde, an einem belebten Orte hat ein ruchloser Mordbube die 13½ Jahre alte Tochter des Bankiers Hammerstein ermordet.**

Zu der grauenhaften Tat erfahren wir folgende Einzelheiten:

Der Bankier Hammerstein bewohnt an der Eichenstraße, einem kleinen, dichtbewaldeten Weg hinter dem Uhlenkrug, eine Villa. Seine einzige Tochter besucht die Töchterschule in der Stadt. Sie pflegt mittags gegen 1 Uhr mit der Straßenbahn aus der Schule heimzufahren. Als sie gestern mittag um die gewohnte Zeit nicht zurückgekehrt war, dachte man sich zunächst nichts Arges. Als man aber unverhältnismäßig lange auf die Rückkehr warten mußte, stellte sich Unruhe in dem Hause des Bankiers ein, umsomehr, als das Mädchen regelmäßig pünktlich heimzukommen pflegte. Der Vater begab sich auf die Suche nach seiner Tochter. Allem Anscheine nach hatte er Grund zu der Annahme, daß seine Tochter die Heimfahrt mit der Straßenbahn in der Stadt angetreten hatte. An der Ecke der Eichenstraße zweigt die Eschenstraße nach Osten ab und mündet auf die Wittekindstraße. An der Ecke Wittekindstraße-Eschenstraße ist eine Haltestraße der Straßenbahn, an der das Mädchen auszusteigen hat. An der Eschenstraße zieht sich eine schmale Schonung entlang, die an die Eichenstraße stößt. Der Vater durchstreifte auch diese Schonung und machte nach einigem Suchen eine furchtbare Entdeckung. An einer dunklen Stelle unter Gestrüpp fand er seine vermißte Tochter tot am Boden liegen. Neben der Leiche lagen die über und über mit Blut besudelte Schulmütze und die Unterhose des Kindes. Etwa 8 Meter von der Fundstelle entfernt lag ein durchgebrochener Sonnenschirm. An der einen Stirnseite zeigte sich eine blutende Wunde, die offenbar mit einem Hiebwerkzeug verursacht worden war. Am Halse fanden sich dunkle Stellen, die auf den ersten Blick den Charakter von Würgemerkmalen hindeuten.

Alsbald nach der Auffindung der Leiche wurde die Kriminalpolizei telephonisch verständigt. Die Mordkommission erschien am Tatort und ließ die Zufahrtswege im Umkreise absperren. Auch Polizeihunde waren zur Stelle, um die Spur des Mörders aufzunehmen. Inzwischen hatte der unglückliche Vater des ermordeten Kindes die Leiche abgeholt und in seine kaum 50 Schritte entfernt gelegene Wohnung getragen. Die Polizeihunde wurden angesetzt, allein durch die Fußspuren, die bei der Abholung der Leiche am Tatort zurückgeblieben waren, ist die Aufnahme der Spur des Mörders durch die Polizeihunde wesentlich erschwert worden. Die Mordkommission verweilte bis in die Abendstunden am Tatort und nahm eine Besichtigung in allen Einzelheiten vor. Auch die Essener Staatsanwaltschaft wurde verständigt. Mehrere Personen, die in unmittelbarer Nähe der Fundstelle beschäftigt waren, wurden einem Verhör unterzogen; allein bislang konnten irgendwelche belangreiche Anhaltspunkte für die Aufklärung des Verbrechens noch nicht gefunden werden.

Es liegt anscheinend ein Lustmord vor. Nach dieser Richtung muß die ärztliche Obduktion weiteren Aufschluß geben. Die Leiche ist einstweilen behördlich beschlagnahmt worden. Zur Zeit ist die Kriminalpolizei fieberhaft beschäftigt, alle Spuren aufzunehmen, die zur Aufklärung des geheimnisvollen Verbrechens dienen können.

Aus den Provinzen.

Zum Wittener Straßenbahn-Unglück.

Witten, 25. Sept. Das Befinden der beim Straßenbahnunglück Verletzten, soweit sie im hiesigen Marienhospital untergebracht sind, hat sich bis zum späten Abend gegen den Vortag ausnahmslos gebessert. Auch bei dem Bergarbeiter Middeldorf und Frau Bierhoff ist der Gesamtzustand erfreulicherweise günstiger als gestern. Man hofft jetzt, beiden das Leben erhalten zu können.

Q **Recklinghausen**, 25. Sept. Unterschlagung im Amt. Hier wurde der 61jährige Oberrentmeister Hellmert von der staatlichen Kreiskasse in Recklinghausen wegen Amtsunterschlagung verhaftet. Die Höhe der unterschlagenen Summe wird auf 56 000 ℳ geschätzt.

eca. **Dortmund**, 25. Sept. Neuwahlen zum Stadtparlament? Gestern mittag traten die Vertreter der Fraktionen des Dortmunder Stadtparlaments mit Ausnahme der Sozialisten und Kommunisten beim Innenminister Severing zu einer Konferenz zusammen. Der Minister erklärte, daß die Staatsregierung zur Herbeiführung geordneter Verhältnisse keinen anderen Weg sehe, als die Auflösung der Stadtparlamente und die Anordnung von Neuwahlen. Er werde in den nächsten Tagen einen diesbezüglichen Antrag beim Staatsministerium stellen. Die Neuwahlen dürften höchstwahrscheinlich im Oktober stattfinden.

w. **Dortmund**, 25. Sept. In das Postamt in Barop wurde eingebrochen. Einzelheiten fehlen noch.

u. **Essen**, 25. Sept. Schaffung eines Tierparks. Finanzkräftige Kreise haben sich vor kurzem zusammengetan, um im Industriegebiet eine große Tierparkanlage zu schaffen. Die Anlage soll nach Essen-Borbeck kommen, und zwar soll das um den Schloßpark liegende Gelände mit diesem selbst für den fraglichen Zweck beansprucht werden. Die Stadt Essen soll bereits ihre Beteiligung an dem Unternehmen mit 40 Prozent zugesichert haben. Der Tierpark soll nach Stellinger Art errichtet werden; die Tiere werden also nicht in Zwingern gehalten, sondern können sich frei bewegen.

u. **Duisburg**, 25. Sept. Verfehlungen bei der Ortskrankenkasse. Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse sind Verfehlungen des Rendanten und des Kassenvorstehers aufgedeckt worden. Es handelt sich um die eigenmächtige Gewährung eines Darlehens von 50 000 Goldmark ohne Sicherheit an die Siedlungsgenossenschaft für Kriegsbeschädigte; ferner um den Bezug von Koks zum doppelten Tagespreise und verschiedene andere Manipulationen. In der Sitzung des Ausschusses der Kankenkasse wurde beschlossen, gegen den Rendanten das Disziplinarverfahren beim Versicherungsamt und das Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft zu beantragen. Gegen den ersten Vorsitzenden soll der Antrag auf Amtsenthebung gestellt und dem zweiten Vorsitzenden der Rücktritt empfohlen werden.

u. **Lintfort**, 25. Sept. Kinder als Einbrecher. In der Hilfsschule wurde nachts von drei Kindern der Schule eingebrochen. Die jugendlichen Diebe erbrachen in verschiedenen Klassenzimmern die Pulte und stahlen Geld und sonstige Gegenstände.

Letzte Drahtmeldungen.

Der Holland-Absatz der Ruhrzechen.

w. **Essen**, 25. Sept. Wie die Deutsche Bergwerkszeitung berichtet, hat vor einigen Tagen auf Veranlassung der Gute-Hoffnungshütte eine Besprechung der Ruhrzechen über die Regelung des Hollandabsatzes stattgefunden. Ein endgültiges Resultat haben diese Verhandlungen noch nicht gehabt, zumal eine Anzahl der Zechenvertreter nicht in der Lage war, verbindliche Erklärungen abzugeben. Es zeigte sich aber, daß die überwältigende Mehrheit der Zechen dem bekannten Standpunkt der Gute-Hoffnungshütte zuneigt. Kommt es zu einer Einigung, so würde also der Ruhrkohlenabsatz nach Holland zu einem überwiegenden Teil in Zukunft wieder zentral durch die Steinkohlen-Handelsvereinigung erfolgen.

Die Forsten und Domänen im besetzten Gebiet.

Koblenz, 25. Sept. Die Verhandlungen über die Forsten und Domänen, die am 10. September begonnen haben, sind noch im Gange. Aber bereits seit dem 21. September erfolgt die Bewirtschaftung der Forsten und Domänen nach den deutschen Vorschriften. Die endgültige Uebergabe der Forsten und Domänen an die deutschen Behörden ist für den 21. Oktober vorgesehen. Schon während der Uebergangszeit sind weitere Abforstungen nicht mehr vorgenommen worden. Die Verhandlungen über die Gestaltung der laufenden Verträge schweben noch.

Die Betrügereien auf der Dortmunder Reichsbankstelle.

eca. **Dortmund**, 25. Sept. Zu den Betrügereien auf der hiesigen Reichsbankstelle, die von einer ganzen Reihe von Hilfsangestellten, welche sich die unzulänglichen Verhältnisse nach Schließung des Reichsbankgebäudes und Ausweisung der Direktoren im Vorjahre zunutze machten, in großem Umfange verübt worden sind, erfahren wir, daß bis jetzt gegen 14 Personen die Untersuchung eingeleitet worden ist. Die Höhe des durch betrügerische Manipulationen der Reichsbank zugefügten Schaden wird auf 300 000 Goldmark beziffert. Auch gegen andere Personen schwebt die Untersuchung.

Die Hilfe für die bedürftigen Kriegsanleihebesitzer.

Berlin, 25. Sept. Der Plan des Reichsfinanzministers geht dahin, den bedürftigen Anleihebesitzern eine Rente zu gewähren. Als bedürftig sollen nur die angesehen werden, die weder aus einem Vermögen noch durch Arbeit ihren Unterhalt bestreiten können. Die Rente soll den Berechtigten auf Lebenszeit gewährt werden, aber im Höchstfalle 1000 Mark nicht überschreiten.

Die Umwandlung des Reichsverkehrsministeriums.

TU. **Berlin**, 25. Sept. Das Reichsverkehrsministerium wird bekanntlich in ein Technisches Ministerium umgewandelt werden. Es wird künftig folgende drei Hauptaufgaben zu lösen haben: 1. Aufsicht über die Eisenbahngesellschaft, soweit dies durch Gesetz geregelt ist, 2. Aufsichtsbehörde über alle Wasserstraßen und Wasserbauanlagen, Bearbeitung aller Fragen, die das Luft- und Kraftfahrwesen angehen.

Die Münchener Strafkammer über Hitler.

w. **München**, 25. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Die Strafkammer des Landgerichts München I hat bezüglich der Bewährungsfrist für Adolf Hitler folgenden Beschluß gefaßt: Dem Schriftsteller Adolf Hitler und Oberstleutnant Hermann Kriebel wird mit Wirkung vom 1. Okt. 1924 an für den bis dahin noch nicht verbüßten Rest der am 1. April 1924 vom Volksgericht München I gegen sie erkannten Festungsstrafe von 5 Jahren Strafunterbrechung und Bewährung von 4 Jahren bewilligt. Die Staatsanwaltschaft wird nunmehr zu prüfen haben, ob gegen diesen Beschluß des Landgerichts München I Beschwerde einzulegen ist.

Keine Oeffnung der französischen Geheimarchive?

TU. **Paris**, 25. Sept. Bekanntlich hat die Liga für Menschenrechte seinerzeit an Poincare einen Brief gerichtet, in dem sie die Oeffnung der französischen Geheimarchive verlangte. Poincare lehnte dies ab. Die Liga soll nun kürzlich an Herriot ein gleiches Ersuchen gerichtet haben, doch soll der französische Ministerpräsident den Standpunkt seines Vorgängers geteilt haben. Die Liga will nun die Angelegenheit durch die ihr nahestehenden Abgeordneten im Parlament zur Sprache bringen.

Die Polen enteignen weiter.

Warschau, 24. Sept. „Polski Monitor" veröffentlicht den Beschluß der Posener Liquidationskommission, weitere 73 deutsche Güter und Besitzungen in der früheren preußischen Provinz Posen zu enteignen.

Erdbeben in Oberitalien.

w. **Locarno**, 25. Sept. Mittwoch abend wurde das Dorf Somea im Maggiatale durch einen Erdstoß erschüttert. Nach den vorliegenden Meldungen ist die Zahl der Menschenopfer auf 15 gestiegen. Rund 20 Häuser sind zerstört, viele haben schwer gelitten. Am Donnerstag morgen wurde im See Eisenbahnmaterial gefunden. Das in Begleitung der Erderschütterungen niedergehende Gewitter war von unerhörter Heftigkeit. Infolge Bruches der Wasserleitungen ist die Stadt Locarno überschwemmt. Auch aus den höher gelegenen Tälern von Tessin treffen Meldungen über schwere Wasserschäden ein.

Braunschweig, 25. Sept. Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung den Vergleichsvertrag mit dem vormaligen regierenden Hause abgelehnt.

eca. **Paris**, 25. Sept. Die georgische Gesandtschaft veröffentlicht folgende Information: Starke Sowjet-Streitkräfte mit schwerer Artillerie stehen zwischen Sukup und Otchechinier. Die Ortschaften werden in Brand gesteckt, die gefangenen Aufständischen erschossen. Der Kriegszustand sei im ganzen Lande erklärt worden. Die Provinz-Tschekas seien mit besonderen Vollmachten ausgestattet und vollstrecken Todesurteile nach Willkür. Die Sowjet-Presse verheimliche diese Tatsache.

w. **Paris**, 26. Sept. Das Pariser Blatt Liberte veröffentlicht die aufsehenerregende Behauptung, daß deutsche Flieger Paris in einer Höhe von 5000 bis 6000 Meter überflogen hätten. Herriot hat diese Angabe sogleich richtiggestellt.

Letzte Handels-Nachrichten.

* **Die 21. Generalversammlung des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser e. V.** fand am 18. September 1924 in Berlin im Saale des Vereins Deutscher Ingenieure statt. Sie wurde von Herrn Theodor Althoff-Münster, dem Vorsitzenden des Verbandes, eröffnet. Verbandssyndikus Direktor Bach erstattete den Geschäftsbericht, indem er sich ausführlich über die Stellung des Einzelhandels im abgelaufenen Jahre verbreitete. Dr. Lehnich, Referent im Reichswirtschaftsministerium und Kommentator der Kartellverordnung, sprach „Ueber die Bedeutung des Kartellgesetzes für den Einzelhandel". Herr Georg Tietz sprach sodann über die Wirkung der Steuern auf die Betriebe. Seine sachkundigen Ausführungen beschäftigten sich insbesondere mit der geplanten Neuordnung der Umsatzsteuer; er lehnte die von Industrie und Großhandel geförderte Systemänderung als für den Einzelhandel untragbar ab.

* **Generaldirektor Minoux an den Wöllersdorfer Werken interessiert.** Generaldirektor Minoux weilte, wie gemeldet wird, in der vorigen Woche in Wien und verhandelte im Namen einer Reichsbank-Interessentengruppe über den Ankauf der Wöllersdorf-Werke und des Arsenals. Sein Wiener Vertreter ist der ehemalige Direktor der staatlichen Industriewerke Felix Lesser. Die Besprechungen haben das Projekt in ein ernstes Stadium der Verwirklichung gebracht.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. Riebel; für Lokales, Sport und Letzte Nachrichten: Ernst Henke; für Provinzielles, den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Emil Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Wir bringen zu besonders billigen Preisen

PUTZ

Filz-Hüte große Auswahl, in nur hellen Modefarben 11,75, 10.50, **7.50**

Velour-Hüte Ia. Qualität, in allen modernen Farben . 34.–, 29.–, 25.–, **19.75**

Samt-Hüte elegant garniert 16.75, 14.75, 13.50, **9.50**

Modell-Hüte in den apartesten Ausführungen, große Auswahl in jeder Preislage

DAMEN- u. MÄDCHEN-KONFEKTION

Elegante Sportkostüme moderne, reinwollene Stoffe, teils mit Breecheshosen 115.–, 88.–, 59.–, **39.00**

Aparte Jackenkleider kleidsame Fassons, Ia. Kammgarn, Gabardine, Velour de laine, nur Modefarben, teils mit Biesengarnitur oder Pelzbesatz 135.–, 95.–, 69.–, **49.00**

Moderne Kostümröcke Ia. reinwollene Qualitäten, kariert und uni 19.50, 12.50, 8.95, **6.95**

Sportwesten in allen modernen Farben und Ausführungen 32.–, 25.–, 19.75, **15.75**

Kinder-Sportwesten reizende Neuheiten, mit und ohne Kragen, in nur guten Farben, alle Größen lagernd 17.50, 13.50, 9.75, **7.75**

Kinder-Mäntel in nur modernen Stoffen, reine Wolle kleidsame Fassons, alle Größen lagend . . . 27.–, 19.75, 13.50 **7.50**

Flausch- und Eskimo-Mäntel moderne Fassons, reine Wolle, halbschwer . 59.–, 48.–, 35.–, **25.00**

Velour de laine Mäntel vornehme Macharten, Ia. Ware, teils mit Biesengarnitur oder Pelzbesatz 125.–, 89.–, 68.–, **35.00**

Hochstr. 6

CLEMENS

das Haus der guten Qualitäten

Welt-Lichtspiele

am Hauptbahnhof.

Ab heute

zeigen wir den großen

Metro - Monumental - Film

Eine von Vielen.

5 tragische Kapitel a. dem Liebesleben einer galanten Frau.

Eine Frau, die in die Irre gegangen, die ein Leben vertollte — — und verschenkte.

Nach den Motiven von DUMAS.

Hergestellt von der Metro-Pictures-Corp, New-York

Ferner:

Mit Stanley im dunkelsten Afrika

3. Teil:

Menschenjagd.

Ein lebensgefährlicher Kampf mit Krokodilen, ein Sprung zu Pferde von schwindelnder Höhe in den reißenden Gebirgsfluß sind aus der Fülle der packenden Momente und zwei besonders tollkühne Waghalsigkeiten.

Der Film ist auch ohne Ansicht der beiden ersten Teile vollständig verständlich.

Dazu:

Harry und das Steinach-Elixier.

Lustspiel in 2 Akten.

Homöopathische Behandlung.

Eröffne meine **PRAXIS** in:

Felkes - Methode.

Ferner empfehle ich mich in Heilmethode: **Verrenkungen, Quetschungen, Brüche, Verstauchungen** und **Ischias.**

F. Lanz

Sprechstunden Mozartstr. 3

von 9³⁰ bis 12 Uhr

Dienstag, Donnerstag, Sonntag.

Für Kenner!

Von einer eben eingetroffenen Partie

Tafel-Birnen

aus einer rheinischen staatlichen Lehranstalt für Obstbau, empfehle folgende Sorten:

Le Lectier	Pfd. 0.35
Beurings Butterbirne	Pfd. 0.35
Herzogin von Angoulême	Pfd. 0.35
Birne von Tongre	Pfd. 0.30
Geheimrat Dr. Thiel	Pfd. 0.30
Köstliche von Charneux	Pfd. 0.30
Gute Luise von Avranches	Pfd. 0.30
Napoleons Butterbirne	Pfd. 0.30
Grumkower Butterbirne	Pfd. 0.30

A. Barenberg, Bochum

Rottstr. 10 Fernspr. 244

Anzüge Paletots Mäntel

Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Covercoats

das Beste vom Besten zu wirklich billigen Preisen

ist am Lager vertreten.

Für jeden Käufer ist ein Besuch lohnend

Herm. Lewin

Friedrichstr. 3, nur 1 Treppe hoch.

Sprechzeit-Aenderung.

Habe jetzt

in eigenen Räumen

von 9½—11½, 4—5 Uhr Sprechstunde

Kinderarzt Dr. Schwarze

Kaiserstr. 3a Telefon 725.

Kunstschule für Frauenkleidung

Christel Schwarz

Bochum, Scharnhorststraße 15

neben dem Gymnasium.

Vielfachen Wünschen entsprechend außer dem Vormittagskursus (8-12) ein **Nachmittagskursus** (1-5) **ab 1. Oktober.**

Wörishofener Gicht- u. Rheumatismus-Tee

Wörishofener Kräuterhaus

R. Marnach, Bochum, Viktoriastr. 3.

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2

Ecke Wilhelmsplatz

Spezialität: Für starke Figuren

Doppelfeder-Korsetts

(2 aufeinanderliegender Uhrfedern)

Das Beste vom Besten

Vorrätig bis 100 cm Taillenweite

Augendiagnose

Complex-Homöopathie, Naturheilverf.

Behandl. aller inneren u. äuß. Krankheiten, naturgemäße, sichere Behandl. v. **Frauenleiden. Bochum, Brückstr. 59.** Sprechst. 9—12 u. 3—5½. Mittwochs keine, Samstags nur vormittags. Minderbemittelte erhalten Preisermäßigung.

G. Pawlik, Heilkundiger.



Fahrräder

Motorräder

Nähmaschinen

Reparaturen in eigener Werkstatt.

Gerhard Paefgen,

Bochum, Maarbrückerstr. 9

Ecke Humboldtstr. Telefon 2832

Klavierstimmer

Huenemann, Bochum, Alleestr. 55

Reparaturen bis zu 2 Monaten Ziel.

Stimmung M. 5 nur gegen sofort. Kasse.



Das prachtvollste Schneeweiß

zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist.

SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel

als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.

— OHNE CHLOR —

Unsere Firma ist

meinen

Bäckereien.

Dampfzwiebackrösterei

Alwin Lenkner

Bochum, Kirchstraße 5.

Georg Bube & Sohn

Südhellweg 12

Fernsprecher 2402. Gegründet 1890.

Vornehme Damenmoden

nach Maß.

Chemische Fabrik Walther Bosch

G. m. b. H. / Telephon 19 / Bochum

bietet an ab Fabrik Hermannshöhe 20:

Amerikan. Autobenzin 0.730 / 0.740. **Autobenzol-Raffinat** 6—7. **Wasserstoff und Sauerstoff. Technische Oele und Fette**

aller Art für die Maschinenschmierung zu den billigsten Tagespreisen sofort lieferbar.

Stahlflechten

und sämtliche

Korb-Reparaturen

werden sauber und preiswert ausgeführt bei

H. Möllmann,

Mühlenstrasse 6.

Abholung und Zustellung frei Haus.

Puppenkönig

Bochum, Gr. Beckstr. 13.

Ält. Spezialgesch. a. Platze

Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten auch v. ausgekämmten Haaren.

W. Hochstetter,

Friseur

u. Perückenmachermeister

Präm. Bochum 1913.

Betten

reinigt fachgemäß und billig

Lindaus Betten-Spezial-Haus

2 Humboldtstr. 2

gegenüber Möbelhaus Schütewind.

Nähmaschinen

repariert

F. Nengelken

Weitmar Unterstr. 13.

Nr. 158. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Freitag, 26. Sept. 1924.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 26. Sept.

Entlassungen bei der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksgesellschaft.

Wie uns die Direktion der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksgesellschaft mitteilt, macht sich bedauerlicherweise infolge der Absatzkrise im Ruhrbergbau die Entlassung von 4200 Arbeitern auf den südlichen Randzechen der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksgesellschaft erforderlich. Der Lagerbestand an Kohlen, Koks und Briketts belaufe sich auf 200 000 To. und erhöhe sich täglich um bis zu 4000 To. Die Lagermöglichkeiten seien völlig erschöpft. Dazu käme, daß die Beschaffenheit der Kohle sich mit jedem Tage der Lagerung verschlechtere. Eine derartig umfangreiche Lagerung bedeute eine außerordentlich hohe finanzielle Belastung der Gesellschaft. Es sei weiter nicht angängig, nur drei Schichten wöchentlich zu verfahren, weil hierdurch die Arbeitsfreudigkeit der Belegschaft in Mitleidenschaft gezogen werde. Daher seien Entlassungen in größerem Umfange nicht zu vermeiden. Es kämen dafür in Frage: 800 Mann auf „Friedlicher Nachbar" Linden, je 800 Mann auf „Kaiser Friedrich" und „Glückauf" Barop, 800 Mann auf „Dannenbaum" Laer und 1000 Mann auf „Tremonia" Dortmund = zusammen 4200 Mann.

Am morgigen Samstag werden über die geplanten Entlassungen noch Verhandlungen in Gegenwart des Regierungspräsidenten stattfinden. Daran werden teilnehmen die Direktion der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksgesellschaft, der Gesamtbetriebsrat der Gesellschaft und Vertreter der Gewerkschaften.

Herbstanfang! Wagenmangel!

Eine Mahnung zur rechtzeitigen Kohlenversorgung.

Die „Telegraphen-Union" wird um Weitergabe folgender Mahnung gebeten: Mit ernster Sorge muß die Tatsache erfüllen, daß sich im Verkehr mit bemerkenswerter Pünktlichkeit die alten Herbstschwierigkeiten einstellen, wie wir sie vor dem Kriege leider gewohnt waren, während sie wenigstens in der Nachkriegszeit nahezu in Vergessenheit geraten waren. Der Wagenmangel beginnt sich bemerkbar zu machen, trotzdem die Wasserstraßen, wie vor allem der Rhein, noch keinerlei Wassermangel aufweisen, trotzdem weder Ernte- noch Kartoffeltransporte den Wagenpark in Anspruch nehmen. Dabei haben die gesamten Anforderungen der besetzten und unbesetzten Zechen zusammen infolge der immer noch aufs schwerste fühlbarem Absatznot bisher nicht einmal die Ziffer von 23 000 Wagen erreicht, d. h. noch nicht ¾ der Vorkriegszeit. Noch stehen Feierschichten und Stillegungen der Betriebe auf der Tagesordnung. Zu lange hat die Reichsbahn gezögert, bis sie sich zu einer — wenn auch sehr vorsichtigen — Herabsetzung ihrer Tarife entschloß. Jetzt, wo sie eingetreten ist und nach langer Zurückhaltung sich kaum die ersten Ansätze einer leichten Belebung des Marktes zeigen, beginnt, wie längst vorausgesagt, die Herbstkrankheit, der Wagenmangel. — Wie soll die Lage des schwer bedrängten Ruhrbergbaues gebessert und welche Not kann der gesamten Bevölkerung bevorstehen, wenn die Bevorratung mit Kohle für den Winter nicht jetzt in vollem Umfange gedeckt werden kann, wenn sie nicht zum wesentlichen Teile erledigt ist mit Eintritt der Erntetransporte. Zur Regelung der Kohlenversorgung wollen wir doch beileibe nicht wieder die amtliche Verteilungsmaschine in Tätigkeit setzen. Aber jeder sollte an seinem Teile daran mitwirken, daß rechtzeitig der Verkehrslage Rechnung getragen und die Aufträge für den Winter nicht bis in die Zeit der stärksten Inanspruchnahme der Transportmittel hinausgeschoben wird.

Für einstweilen in den Ruhestand versetzte Beamte.

Zur Erleichterung der Unterbringung der Reichsbeamten, die in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden sollen oder versetzt wurden und deren weitere Verwendung wegen des Wertes ihrer Leistungen im staatlichen Interesse liegt, wurden vor etwa einem halben Jahre besondere Listenstellen (Karteien) eingerichtet. Die Listenstellen bestehen für Beamte des Unternehmens Deutsche Reichsbahn bei den Reichsbahndirektionen, für Beamte des Unternehmens Deutsche Reichspost bei den Oberpostdirektionen und der übrigen Verwaltungen bei den Landesfinanzämtern. Wartegeldempfänger, die im Reichsdienst wieder beschäftigt oder angestellt zu werden wünschen, haben Vormerkung bei ihrer letzten Dienstbehörde zu beantragen. Die Beamten werden, sofern die Bedingungen erfüllt sind, bei der Listenstelle des Bezirks eingetragen, in dem sie ihren Wohnsitz haben. Tritt bei den Ressorts Bedarf an Arbeitskräften ein, so müssen sie, falls nicht zwingende dienstliche Rücksichten entgegenstehen, auf die bei den Listenstellen vorgemerkten Beamten zurückgreifen. Da diese Bestimmungen anscheinend bei den in Betracht kommenden Beamten noch nicht hinreichend bekannt geworden sind, wird erneut darauf aufmerksam gemacht.

Verfassungsfeier der evang. Landeskirche.

Der Evangelische Landeskirchenausschuß in Preußen hat beschlossen, die Verfassung der evangelischen Kirche der altpreußischen Union nunmehr zum 1. Oktober d. J. in Kraft treten zu lassen. Der neuen Verfassung soll am Reformationssonntag in den Gottesdiensten besonders gedacht werden.

In welche Steuerperiode gehören im voraus gezahlte Gehälter?

Eine wichtige Entscheidung des Reichsfinanzhofs.

fd. Streitig war, ob das Gehalt, daß der Beschwerdeführer von der Aktiengesellschaft für seine im Dezember 1922 geleistete Tätigkeit im Januar 1923 ausgezahlt erhalten hat, seinem steuerpflichtigen Einkommen des Jahres 1922 hinzuzurechnen ist, oder ob es als Einkommen des Jahres 1923 zu gelten hat.

Nach dem mit der Aktiengesellschaft abgeschlossenen Vertrag erhält der Beschwerdeführer ein festes Jahresgehalt, zahlbar in monatlichen Raten postnumerando.

Maßgebend für die Entscheidung sind die §§ 29 und 36 des Einkommen-Steuergesetzes. Nach § 29 erfolgt die Veranlagung nach dem Einkommen, das der Steuerpflichtige in dem der Veranlagung zugrunde zu legenden Kalenderjahre bezogen hat. § 36 erläutert diese Bestimmung dahin, daß es ohne Bedeutung sei, ob ein Einkommenbetrag dem Steuerpflichtigen tatsächlich bereits zugeflossen ist oder noch geschuldet wird. Der Beschwerdeführer folgert nun aus der Bestimmung des mit der Firma abgeschlossenen Vertrages, wonach das Jahresgehalt in monatlichen Raten postnumerando zu zahlen sei, und aus § 614 B. G. B., daß das Dezembergehalt 1922 ihm erst im Januar 1923 geschuldet würde. Es kann dahingestellt bleiben, wie die Rechtslage nach bürgerlichem Rechte zu beurteilen wäre Denn der Begriff „geschuldet" im Sinne des § 36 des Einkommen-Steuergesetzes ist nicht gleichbedeutend mit „fällig" in bürgerlich-rechtlichem Sinne. Nach § 4 der Reichsabgabenordnung sind vielmehr bei Auslegung der Steuergesetze ihr Zweck und ihre wirtschaftliche Bedeutung zu berücksichtigen. Dem Zwecke und der wirtschaftlichen Bedeutung des Einkommen-Steuergesetzes würde es aber widersprechen, wenn im vorliegenden Falle das Dezembergehalt, das ein Teil des für das Kalenderjahr 1922 bestimmten Jahresgehaltes ist, nicht dem Einkommen dieses Jahres hinzugerechnet würde. Es ist im Gegenteil davon auszugehen, daß im Sinne des Einkommen-Steuergesetzes das Dezembergehalt 1922 auch noch im Dezember 1922 geschuldet wurde, nachdem die Leistung, für die das Gehalt bestimmt war, abgeschlossen war, und daß es nicht darauf ankommt, wann der Beschwerdeführer die Auszahlung seines Dezembergehaltes nach bürgerlichem Recht fordern konnte. (Urteil v. 25. 7. 1924, VI e A 27/24 S.)

Eisenbahntechnische Tagung.

In Verfolg der eisenbahntechnischen Tagung des Vereins Deutscher Ingenieure und der Deutschen Reichsbahn wurden Bremsversuchsfahrten zwischen den Stationen Grunewald und Belzig veranstaltet und zwar mit zwei Bremszügen von je 92 Achsen (je 1570 Sitzplätze), an denen die Wirkung der Kunze-Knorr-Schnellzugsbremse über verschiedene Geschwindigkeiten (bis 120 Klm.) gezeigt wurde. Die Kraft der Bremse ist 1,3 mal so groß als die der bisherigen. In Seddin wurde ein großer Güterwagenzug mit der selbsttätigen Scharfenberg-Kuppelung gezeigt und der Ausstellungspark besichtigt, der ein Bild des gesamten Eisenbahnwesens gibt. Besonderes Interesse erweckte u. a. eine Turbolokomotive von Krupp und Diesellokomotiven-Triebwagen mit Verbrennungs- und mit Sauggas-Motor, ein elektrischer Lokomotiven-Groß-Raum-Güterwagen und verschiedene Sonderwagen, darunter auch solche zur Abhaltung von Schulunterricht. Unter den mehrere Tausend zählenden Teilnehmern der Fahrt waren viele ausländische Ingenieure und Eisenbahntechniker.

Die Anmeldung von Rhein-Ruhrschäden.

Wie die Industrie- und Handelskammer zu Köln auf Grund zahlreicher Anfragen annehmen muß, sind bei den Firmen des besetzten Gebietes durch die Bekanntmachung des Reichsministers für die besetzten Gebiete vom 10. Sept. betreffend Vergütung von Ruhrschäden Zweifel über die Anmeldepflicht von Rhein-Ruhrschäden entstanden. Die Kammer weist daher darauf hin, daß die genannte Bekanntmachung sich zunächst nur auf die im Sonderverfahren zur Entschädigung im Verwaltungswege (Feststellungsbehörde bei den Regierungspräsidenten) zu regelnden Schäden bezieht, also z. B. auf Verluste durch Einziehung von Vermögenswerten, durch Eingriff der Besatzung in das Beförderungswesen, Aufwendungen für durch Maßnahmen der Besatzung erzwungene Lagerung und Bewachung von Gütern. Als Endtermin für die Anmeldung solcher Schäden galt bisher der 31. Oktober v. J., wenn der Verlust bis zum 28. Sept. v. J. entstanden war, und der 30. November v. J., sofern der Schaden in der Zeit vom 29. September bis 31. Oktober verzeichnet wurde. Diese Anmeldefristen sind durch die Bekanntmachung um einen Monat hinausgeschoben worden. Wer also einen bis zum 28. September v. J. erlittenen Verlust der genannten Art im November v. J. noch zur Anmeldung brachte, aber mit seinem Antrage infolge Fristablauf zurückgewiesen wurde, kann

seinen Anspruch erneut bis zum 25. Oktober 1924

bei den Feststellungsbehörden geltend machen. Gleicher Weise ist eine erneute Anmeldung für die in der Zeit vom 29. September bis 31. Oktober eingetretenen und im Laufe des Monats Dezember 1923 verspätet angemeldeten Schäden möglich. Es verdient besonders darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß eine Anmeldung derjenigen Schadensfälle, die nach dem 31. Oktober v. J. entstanden sind, bei den Feststellungsbehörden zwecklos ist, da hierfür nach den bestehenden Bestimmungen keine Vergütung gewährt wird. Ob für die Verluste, die durch Beschlagnahmen usw. nach dem 31. Oktober 1923 eingetreten sind, später noch mit Ersatz zu rechnen ist, ist ebenso wie die Frage der Entschädigung für Zölle, Ausfuhrabgaben usw. noch ungeklärt. Hierüber wird auch dann erst eine Entscheidung getroffen werden können, wenn die Höhe dieser Schäden im allgemeinen in etwa festgestellt worden ist.

⊙ **Wetterdienst.** Fortdauer der unbeständigen Witterung. Der westliche Ausläufer des über der Nordsee gelegenen Tiefdruckgebietes, das nach Nordosten abzieht, brachte uns gestern nacht etwas Regen. Im Bereich des von Südwesten heransteigenden Luftdrucks ist dann gestern morgen Aufheiterung eingetreten. Aus der Richtung Grönland zieht ein neues Tief heran. Wir haben daher heute und morgen Fortdauer der unbeständigen und verhältnismäßig kühlen Witterung sowie vereinzelt Regen zu erwarten.

k. **50 jährige Ordination.** Superintendent Pönsgen kann auf eine 50 jährige Ordination zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird ihm am heutigen Tage eine Abordnung der hiesigen Pfarrer und des Presbyteriums die Glück- und Segenswünsche der evangelischen Gemeinde darbringen. Auch wir nehmen Veranlassung, dem allgemein beliebten und hochgeachteten Superintendenten Pönsgen unsere herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage zu sagen.

✻ **Personalie.** Versetzt ist Justizwachtmeister Ebershäuser von hier nach Berleburg.

✕ **Eine Stadtverordneten-Sitzung** findet am Freitag, 3. Oktober, nachmittags 5 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Einführung der unbesoldeten Magistratsmitglieder, Wahl der Fürsorgebezirksvorsteher und Stellvertreter gemäß § 9 der Satzung des Bezirksfürsorgeverbandes Bochum-Stadt, Wahl a) von 9 Mitgliedern aus der Reihen der Bezirksvorsteher und b) von 6 Stadtverordneten in den Zentralwohlfahrtsausschuß, Erbreiterung von Vorgärten an der Königs-Allee, Bebauungsplan zur Aufschließung des Geländes zwischen der Hattinger Straße, Gemeindegrenze Weitmar, Wasserstraße, Bülowplatz, Bülowstraße einschließlich Grünfläche 13 und 14b sowie Fluchtlinienänderung der verlängerten Friederikastraße, Bülowplatz und Farn-, York- und Drusenbergstraßen-Ecke unter Aufhebung der im Plan in roter Farbe gekennzeichneten Fluchtlinien.

✻ **Verschärfung der Geschäftsordnung der Stadtverordneten-Versammlungen.** Der zuständige Ausschuß des Landtags hat sich für eine Verschärfung der Geschäftsordnung der Stadtverordneten-Versammlungen ausgesprochen. Angesichts des rüpelhaften Verhaltens der Linksradikalen in den Stadtverordnetensitzungen, das ein ordnungsgemäßes Verhandeln vielfach unmöglich gemacht hat, sollte man mit dieser Verschärfung möglichst schnell Ernst machen.

⊙ **Deutsche Volkspartei Bochum.** Vergangenen Sonntag veranstaltete der Bezirksverein Hammel der Deutschen Volkspartei einen zahlreich besuchten Vortragsabend. Der stellvertretende Geschäftsführer Weber hielt nach Erledigung des geschäftlichen Teiles einen Vortrag über die politische Lage. Der Redner gab einen Rückblick über die Politik der letzten Jahre, besonders befaßte er sich mit den Zielen der Deutschen Volkspartei. Die Erreichung einer aktiven Handelsbilanz ist das wichtigste wirtschaftliche Problem. Seit Juni 1924 ist zum ersten Male wieder die deutsche Ausfuhr größer als die Einfuhr. Das bedeutet den Anfang eines wirtschaftlichen Gesundungsprozesses. Zu beachten ist aber, daß die Ein- und Ausfuhrziffern noch unter der Hälfte der Friedensbilanz liegen. Die ungeheuren großen Reparationszahlungen können nur geleistet werden, wenn die Ausfuhr mindestens 12—13 Goldmilliarden beträgt. Bis zu diesem Augenblick haben wir noch einen langen, arbeitsreichen Weg. Das Sachverständigen-Gutachten und das Londoner Abkommen wurden ausführlich behandelt. In der lebhaften Aussprache schnitt Herr Geheimrat Dr. Wehrmann die Aufwertungsfrage an. Die Deutsche Volkspartei steht auf dem Standpunkt, daß die dritte Steuernotverordnung durch ein Aufwertungsgesetz aufgehoben werden muß, das den Belangen der Gläubiger und der Schuldner gerecht wird unter den augenblicklichen Wirtschaftsverhältnissen. Herr Brandt sprach dem Redner seinen Dank aus für seine sachlichen Ausführungen. Der anschließende Unterhaltungsabend wurde vor allem durch humoristische Vorträge, durch das Vereinsorchester und Gesang verschönert.

is. **Zeitbilder.** Die Wochenbeilage unserer Zeitung zeigt einen Dompteur bei seiner gefahrvollen Arbeit: ein riesiger Tiger, der wild geworden ist, wird von dem Bändiger mit einer Stange, die dem Tier geschickt zwischen die Zähne gestoßen wird, wieder zur Vernunft gebracht. Eine ganze Seite zeigt in Bildern und Beschreibung die Handhabung bei einer Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Film und Bühne sind mit Aufnahmen von Jackie Coogan, Eva May und Fedor Schaljapin vertreten. Eine Patrouille der Rifkabylen aus den Kämpfen der Spanier in Marokko mutet an wie ein Bild von Wouvermann. Bilder aus aller Welt, Sportaufnahmen und hübsche Modenbilder bringen weiter reichlich Abwechselung.

⊠ **Der M.-G.-V. Schlägel und Eisen** erhielt den ehrenvollen Auftrag, zum Besten eines in Not geratenen Kleinkinderschulbaues in Dortmund ein religiöses Konzert zu veranstalten. Der Verein hat einstimmig beschlossen, sich dieses Auftrages am 2. November in der Reinoldikirche in Dortmund zu entledigen.

k. **Unfall.** Mittwoch mittag war der Anstreicher Lawarenz mit dem Anstreichen von Masten der elektrischen Straßenbahn beschäftigt. In der Wiemelhauser Straße blieb er an einem Mast hängen und stürzte dann auf die Straße ab. L. zog sich schwere Quetschungen und eine Verbrennung der Hand zu. Augenscheinlich kam er mit dieser Hand in den Strombereich. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus geschafft.

k. **Ueberfahren und getötet.** Gestern nachmittag gegen 3 Uhr wurde auf der Ottostraße ein kleiner 5jähriger Knabe von einem Automobil erfaßt, niedergeworfen und sofort getötet.

ha. **Erst bestraft, dann ausgeliefert.** Ueber die Bestrafung von Ausländern, deren Auslieferung beantragt ist, sind den Staatsanwaltschaften Richtlinien zugegangen. Die Verpflichtung zur Auslieferung braucht erst erfüllt zu werden, wenn der Auszuliefernde der eigenen Rechtspflege des auslieferndes Staates Genüge geleistet hat. Wird gegen den Auszuliefernden auch im Inland ein Strafverfahren geführt, so wird er in der Regel erst ausgeliefert, wenn Strafverfolgung und Vollstreckung im Inland erledigt sind. Es soll aber auf die Auslieferungspflicht Rücksicht genommen werden. Das Verfahren soll mit Nachdruck und schleunig geführt werden. Gegen einen solchen Ausländer komme weder Strafausstand noch

---

Der seltsame Fall des Josias White.

Von Otfried von Hanstein.

(Nachdruck verboten.)

24) Sie kamen soeben an dem Hause vorbei in dem Sanitätsrat Mönckendahl, der nur tagsüber in Spandau war, wohnte, und sahen jetzt einen Herrn heraustreten.

„Doktor das ist doch Mönckendahl?"

„Sanitätsrat, auf welchen versteckten Liebespfaden ertappt man Sie denn?"

Der Sanitätsrat war sichtlich erschrocken, als Dr. Hämerling ihn anredete.

„Quatsch. Ich—"

„Ein Krankenbesuch?"

„Auch nicht."

Der Staatsanwalt blieb stehen.

„Kommen Sie lieber mit uns mit; wir wollen nach Spandau und auf die Brandstätte —"

„Sie?"

„Herrgott ja, warum nicht!"

„Und da führt Sie der Zufall mir in den Weg?"

„Warum denn nicht?"

„Wenn das kein klarer Fall von Telepathie ist! Wann ist Ihnen denn der Gedanke gekommen?"

„Vor einer halben Stunde, wenn Sie es so genau wissen wollen."

Mönckendahl triumphierte.

„Da sehen Sie — ich bin eben im Begriff zu Bett zu gehen, da — es ist jetzt eine halbe Stunde her — da fällt mir plötzlich ein: Du bist ja ein Tor! Jetzt in dieser Nacht mußt du nach der verbrannten Villa! Wer weiß, vielleicht kann man, wenn man mit Ernst bei der Sache ist, den Astralleib des Amerikaners zitieren oder den geheimnisvollen Hindu —. Ich weiß selbst nicht — kurz — es zieht mich einfach mit innerer Gewalt hinaus. Ich hatte gar keine Ahnung, wie ich hinauskommen sollte — bis Spandau geht ja noch ein Zug, aber dann der Marsch durch den Wald — ich war noch ganz unklar — ich überlegte, ob ich schnell ein Auto nehmen und ein paar Gläubige mitnehmen sollte, und da — da stehen Sie und holen mich ab!"

Der Staatsanwalt lachte.

„Wenigstens beinahe. Wollen Sie mitkommen, ist es mir sehr angenehm, weil wir Ihnen voraussichtlich beweisen werden, falls überhaupt etwas kommt, daß es ein höchst lebendiger Mensch ist. Im übrigen haben Sie Glück; denn ohne meine Begleitung wären Sie mit Ihren spiritistischen Freunden einfach gar nicht auf das Gelände gekommen."

„Natürlich, wenn die Wissenschaft —"

„Sie wissen, Sanitätsrat, von der Wissenschaft halte ich nicht viel; aber wir wollen uns nicht streiten, denn da ist das Auto."

Während die beiden Herren sprachen, hatte Dr. Hämerling das Auto besorgt, und jetzt sausten sie durch die Nacht, während in den Bäumen sich langsam der Gewittersturm aufmachte und in den schwarzen Wolken das Wetterleuchten zuckte.

Der Wagen wurde kurz vor dem Tor der Umfassungsmauer von der noch immer dort stationierten Sipowache aufgehalten.

„Hallo, wer da?"

Der Staatsanwalt winkte ab.

„Herr Leutnant, bitte, ziehen Sie Ihre Leute zurück! Das heißt, bleiben Sie in der Nähe, so daß ich Sie erreichen kann, wenn es nottut. Aber daß die Spitzbuben, sollten sie sich noch in der Nähe aufhalten, der Meinung sein müssen, Sie wären abgezogen."

„Sehr wohl, Herr Staatsanwalt! Wenn es Ihnen recht ist, bleibe ich selbst in Ihrer Gesellschaft und lasse meine Leute mitsamt Ihrem Auto nach Spandau zu abrücken. Ein paar hundert Meter entfernt können sie dann Halt machen, leise umkehren, durch den Wald bis an das dicht neben dem Villenterrain liegende Försterhaus, das jetzt verfallen ist, vordringen und sich dort verbergen. Meine Signalpfeife kann sie dann jederzeit erreichen."

„Vorzüglich, Herr Leutnant!"

Die Herren stiegen aus und traten in das vollkommen dunkle Dienerhäuschen, das von dem Brande verschont geblieben. Vier Soldaten stiegen in das Auto und fuhren laut plaudernd davon. Zehn andere Soldaten, der Rest der Wache, marschierten singend die Spandauer Chaussee entlang.

Die drei Herren mit dem Sipoleutnant waren jetzt in dem Torhäuschen allein.

„Sonst hat sich während des Tages nichts mehr ereignet?"

„Durchaus nichts."

„Wie spät ist es jetzt?"

„In zehn Minuten zwölf."

Der Staatsanwalt lachte. „Sanitätsrat, dann wollen wir keine Zeit verlieren. — In der Mitternachtsstunde tanzen ja wohl Ihre Gespenster!"

Sanitätsrat Mönckendahl brummte. „Mir ist durchaus nicht zum Lachen."

Sie traten in die Nacht hinaus. Es war vollkommen dunkel. Eine mondhelle Sturmnacht. In wilden Fetzen flogen die Wolken über den Himmel, und nur hier und da blickt ein Stern zwischen ihnen auf. Wo die stattliche Villa gestanden, war ein wüster Schutthaufen, von dem starker Brandgeruch aufstieg. An einzelnen Stellen loderte ab und zu auch noch eine Flamme auf und schien wie ein flackernder Irrwisch zu tanzen.

Sie schritten die Parkallee entlang. Ueberall in den Bäumen raunte und rauschte der Nachtwind. Es war, als ob in den dunklen Gebüschen des Parkes tausend leise verschiedene Stimmen flüsterten, als ob das ganze Dunkel von heimlichem Leben erfüllt sei. Und dazwischen kam immer wieder vom Brandplatz ein plötzliches Aufflackern. der Krach eines stürzenden Balkens.

„In der Tat, eine Nacht zum Graulichwerden!"

Der Staatsanwalt suchte zu lachen. Aber in diesem Augenblick geschah irgendwo auf der Trümmerstätte ein besonders starkes Aufflackern — dicht vor den vier Männern stand, riesengroß, übermenschlich, die Gestalt eines Hindus mit untergeschlagenen Armen und unheimlich funkelnden Augen.

Aber in derselben Sekunde war es auch wieder dunkel geworden. Der Staatsanwalt riß seine Taschenlaterne empor und ließ sie aufflammen. Sie waren auf dem Palmenplatz vor der Grotte. Staatsanwalt Fischer lachte etwas gezwungen auf.

Vor ihnen standen die großen Steinfiguren, die den Eingang der Grotte bildeten.

„Weiß Gott, ich habe den Steinkerl für einen Hindu gehalten, und der schwankende weiße Flieder sah aus wie ein wehender Turban. Was für eine verrückte Idee, der Steinfigur glitzernde Glasaugen einzusetzen!"

Plötzlich machte sich eine sturmartige Böe auf; ein greller Blitz zuckte und ein Regenschauer prasselte nieder.

„Kommen Sie in die Grotte, Staatsanwalt!"

Der Sipoleutnant hatte seinen Polizeihund kurz am Halsband. Das Tier knurrte leise, als sie in die Grotte traten. Wieder flammte auf einen Augenblick eine Taschenlaterne auf — es war ein kleiner Raum, in der Mitte ein viereckiger Stein und dahinter eine Götterstatue. Offenbar irgendeine Nachbildung.

„Hier ist es wenigstens trocken!"

Der Staatsanwalt setzte sich auf den Opferstein. Dr. Hämerling schwang sich neben ihn. Der Sanitätsrat hatte die ganze Zeit noch kein Wort gesprochen. Draußen peitschte jetzt der Gewitterregen zur Erde und ließ die Tropfen in Blasen aufspringen, die bis zu den fröstelnden Männern spritzten. Dazu lag jetzt ein seltsames Zischen in der Luft — der kalte Regen flog auf die glühende Asche des Brandplatzes.

In den Bäumen des Parkes heulte der Wind. Seltsame Töne, wie verlorene Akkorde, mischten sich in die Sprache des Sturmes Aeolsharfen, die einer der Sonderlinge, die hier gewohnt, in die Aeste gehängt hatte. Dann hörten der Sturm, der Regen und das Gewitter mit einem Schlage auf. Hatten vorher die grellen Blitze wild jagende Wolken beleuchtet, so war es vollkommen dunkle, schwarze Nacht und totenstill.

„Wir —"

Aus dem Hintergrund der Grotte — irgendwoher kam ein dumpfer, metallischer Schlag, ein Gong — einmal — zweimal — zwölfmal hintereinander — —

„Mitternacht!"

„Ist denn hier eine Uhr?"

Der Doktor leuchtete, der Sipoleutnant suchte die glatten Steinwände der Grotte ab.

„Nichts zu sehen —"

Der Sanitätsrat war sehr ernst.

„Meine Herren —"

Der Staatsanwalt unterbrach ihn mit nervösem Lachen.

„Keine wissenschaftlichen Auseinandersetzungen, wie Sie Ihren spiritistischen Phantastenkram nennen. Natürlich ist hier irgendeine versteckte Uhr, die ein schrulliger Bewohner angebracht hat; aber es hat aufgehört zu gießen, es wäre nicht unmöglich, daß der Halunke gerade die Geisterstunde wählt, um ängstliche oder naive Gemüter zu schrecken. Nota bene, wenn er überhaupt kommt."

Er hatte unwillkürlich gedämpft gesprochen — obgleich es selbstverständlich keiner der Herren eingestand, lag seit dem unheimlichen Schlagen der unsichtbaren Uhr über allen eine gewisse Spannung. Draußen war es ein wenig heller geworden. Der Mond war aufgegangen, aber er blickte nur bisweilen durch die wild über den Himmel jagenden Wolken. Noch immer rauschte es in den Bäumen und webte und raunte in den Büschen.

(Fortsetzung folgt.)

bedingte Strafaussetzung in Frage. Sollte eine Vergünstigung gewährt sein, so werde der Umstand, daß der Verurteilte auch im Auslande verfolgt wird oder verurteilt ist, Anlaß zur Prüfung der Frage bieten, ob nicht die Vergünstigung zu widerrufen oder aufzuheben sei.

ha. Wieviel Referendare gibt es? Die Entwicklung der Zahl der Referendare ist jetzt zu einem gewissen Stillstand gekommen. Am 1. August 1914 waren 6668 beschäftigt, am 1. August 1922 nur noch 4043. Dann nahm sie wieder etwas zu auf 4199 am 1. August 1923. Der 1. August 1924 hat wieder einen kleinen Rückgang auf 4135 gebracht. Zugenommen hat die Zahl gegen das Vorjahr im Bezirk des Oberlandesgerichts Celle auf 379, Frankfurt a. M. 264, Hamm 442, Kiel 174, Königsberg 243, Stettin 161. Abgenommen haben sie im Bezirk des Kammergerichts auf 861, des Oberlandesgerichts Breslau auf 357, Kassel 159, Düsseldorf 293, Marienwerder 34, Naumburg 379. Aus anderen Ländern vorübergehend in den Vorbereitungsdienst übernommen sind 50 Referendare.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Eine leichte Besserung des Beschäftigungsgrades konnte in der Zeit vom 13.—20. d. M. für verschiedene Teilarbeitsmärkte festgestellt werden. Die Zahlen der Erwerbslosen und Kurzarbeiter sind in einzelnen Bezirken, wenn auch zunächst nur geringfügig, zurückgegangen. Auch die Nachfrage nach Fach- und Hilfskräften ist in einzelnen Berufen etwas reger geworden. Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen haben nachgelassen und stehen, für die Gesamtlage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe beurteilt, der Aufwärtsbewegung in vielen Bezirken nur noch als Einzelerscheinung gegenüber. Immerhin bleibt aber das Angebot an Fach- und Hilfskräften für Industrie, Handel und Handwerk — mit Ausnahme einzelner Berufsgruppen — noch derart groß, daß unter Mitberücksichtigung des schwächeren Beschäftigungsgrades in den von der ungünstigen Wirtschaftslage noch härter betroffenen Industriezweigen der Arbeitsmarkt weiter als uneinheitlich, wenn auch etwas gebessert, beurteilt werden muß.

Auf dem bergbaulichen Arbeitsmarkt haben sich die in der Vorwoche erkennbaren Ansätze zur Besserung nicht fortgesetzt. Die Lage bleibt weiterhin ungünstig. Die Zahl der Feierschichten, die in der zweiten Septemberwoche nur noch 59 065 in 50 Fällen betrug, stellt sich in der ersten Hälfte dieser Woche bereits wieder auf 39 343 in 34 Fällen. Neben Neueinstellungen einerseits haben Entlassungen bezw. Kündigungen andererseits stattgefunden. Der bei einzelnen Zechen durch besondere Verhältnisse bedingte Bedarf an gelernten Bergarbeitern kann im Wege des zwischenörtlichen Ausgleichs durch die Abteilung Bergbau des Landesarbeitsamtes Westfalen und Lippe in Bochum vollkommen gedeckt werden.

In der Landwirtschaft ist infolge der günstigeren Witterung die Nachfrage nach Arbeitskräften, besonders nach Mädchen, gestiegen.

Die Beschäftigungsverhältnisse in der Metallindustrie zeigen, im ganzen beurteilt, eine geringe Besserung. Arbeitseinschränkungen und Entlassungen sind seltener geworden. Ebenso zeigen, allerdings noch in ganz geringem Umfange, die Zahlen der Erwerbslosen und der von Kurzarbeit betroffenen Personen eine geringe Abnahme. Bei verschiedenen Werken konnten Wiedereinstellungen vorgenommen werden. Im Bezirk Lüdenscheid bestand eine stärkere Nachfrage speziell nach jugendlichen Arbeitskräften. Klempner, Installateure und Elektromonteure waren beim öffentlichen Arbeitsnachweis Münster stärker gefragt. Auch im Bezirk Ahlen wurden von verschiedenen Werken der Emailleindustrie Facharbeiter angefordert. Der Bedarf kann örtlich leicht gedeckt werden.

Im Baugewerbe ist, nachdem die Aussperrung im allgemeinen als beendet angesehen werden kann, in verschiedenen Bezirken eine Besserung eingetreten. Soweit noch Arbeit vorhanden war, wurden die bisher ausgesperrten Arbeitnehmer durchweg wieder eingestellt.

Die Lage für kaufmännische Angestellte, Büroangestellte und technische Personen blieb allgemein ungünstig.

Aus dem Landkreise Bochum.

tg. **Altenbochum,** 25. Sept. Lebensmüde. Der ledige, erst 28 Jahre alte Arbeiter H., Goststraße, hierselbst, der zurzeit krank feierte, hat sein Leben durch Erhängen an seinem Bette ein Ende gemacht. Er hatte in letzter Zeit wiederholt davon gesprochen, sich das Leben zu nehmen, so auch am letzten Tage, doch hatte man seinen Worten nie Glauben geschenkt.

* **Riemke,** 25. Sept. Mehrere Büroräume, die durch den Abbau der Gemeindebeamten frei werden, sollen demnächst zu Wohnzwecken benutzt werden. — Abbau von Lehrern. Unvorhergesehen steht der Gemeindeetat 1924 vor einer überaus schweren Belastung. Durch die neueste Regierungsverfügung sollen vom 1. Juli d. Js. an die staatlichen Zuschüsse zu den Lehrergehältern nicht mehr auf die Person, sondern erst auf 60 Kinder gezahlt werden. Augenblicklich entfallen auf jede Lehrperson 38 Kinder. Soll die Zahl auf 60 Kinder erhöht werden, so müßten von den jetzt vorhandenen 42 Lehrerstellen 16 abgebaut werden. Geschieht dieses nicht, so hat die Gemeinde die volle Besoldung für die 16 Lehrkräfte ohne jeglichen Staatszuschuß zu zahlen. Es würde dieses eine unvorhergesehene Mehrausgabe für das Vierteljahr Juli bis 31. März von rund 40 000 Goldmark bedeuten. Da aber alle Steuerquellen aufs äußerste angespannt sind, ist noch nicht ersichtlich, wodurch dieser Fehlbetrag gedeckt werden soll. Der Hauptausschuß der Gemeindevertretung hat sich schon mit dieser Angelegenheit befaßt und ist einmütig zu der Ansicht gelangt, daß auch hier, so bedauerlich es auch sei, einmal wegen der davon betroffenen Lehrpersonen, dann aber auch wegen der allgemeinen Volksbildung in anbetracht der schlechten Finanzlage ein Abbau der Lehrkräfte nicht zu umgehen ist. Der Hauptausschuß schlägt vor, die Durchschnittszahl der Kinder für eine Lehrperson auf 50 festzusetzen. Der Schulvorstand wird in der nächsten Sitzung zu dieser heiklen Frage ebenfalls Stellung nehmen.

zr. **Weitmar,** 25. Sept. Badeanstalten. Neben der neueingerichteten Badeanlage in der vollständig renovierten Liboriusschule an der Kohlenstraße hat die Gemeinde Weitmar auch in der Harkortschule an der Hammerstraße eine Badeanstalt zur Verfügung der Bevölkerung. Die eifrige Benutzung dieser Einrichtung bezeugt, daß sie einem allgemeinen Bedürfnis entgegenkommt. Es stehen neben Brausebädern auch Wannenbäder zur Verfügung.

* **Langendreer,** 25. Sept. Die Ueberführung des Einbrechers Marschinke, der von der Polizei beim Kampf verletzt war, konnte bereits erfolgen. Er befindet sich jetzt im Bochumer Gerichtsgefängnis.

Turnen / Sport / Spiel.

Rudern.

Die 2. interne Regatta des Ruder-Vereins Bochum e. V. findet am Sonntag, den 5. Oktober 1924, nachmittags 2 Uhr, am Bootshaus in Witten/Gedern statt.

Wie seinerzeit schon gemeldet, beteiligen sich an dieser Regatta die Vereine von Witten, Wetter, Steele, Blankenstein, Herne, Gelsenkirchen und Rauxel. Es sind im ganzen 9 Rennen ausgeschrieben und zwar:

1. Jungmannen-Vierer. Offen für Ruderer, die vor dem 15. August 1924 noch nicht gestartet haben.
2. Einer.
3. Jungmannen-Gigvierer. Offen für Ruderer, die das Rudern im Jahre 1924 erlernt haben.
4. Schüler-Vierer (Jungmannen).
5. Gig-Doppelvierer (mit Steuermann).
6. Altherren-Gigvierer. Offen für Ruderer, die das 32. Lebensjahr vollendet haben.
7. Vereins-Gigvierer. Nur offen für Ruderer des Rudervereins Bochum. Klasse A: Rollsitz, Klasse B: Fester Sitz.
8. Jungmannen-Gigvierer. Offen für Ruderer, die bisher keinen Sieg errungen haben.
9. Vierer.

Bisher liegen über 25 Meldungen für die einzelnen Rennen vor, sodaß die Regatta eine starke Beteiligung und interessante Kämpfe verspricht. Das Interesse, das man der Bochumer Regatta entgegenbringt, ist außerordentlich groß, was schon aus der überaus eifrigen Betätigung bezw. dem Training bei den anderen Vereinen wie Witten, Wetter pp. hervorgeht. Näheres über die kommende Regatta ist aus den noch erscheinenden Anzeigen in den Tageszeitungen zu ersehen.

Gleichzeitig möchten wir an dieser Stelle den Erfolg des Rudervereins Bochum auf der letzten Herbstregatta in Hügel nicht unerwähnt lassen. Hierbei bildete das Vorrennen zwischen der Bochumer Mannschaft und der Mannschaft des Ruder- und Schwimmvereins Blankenstein das schwierigste Rennen des Tages, aus welchem dann die Bochumer mit knapp ½ Länge Vorsprung als Sieger durchs Ziel gingen. Das Hauptrennen wurde sodann vor dem Kruppschen Ruder- und Wassersportverein, Essen, mit 1½ Längen Vorsprung von Bochum glänzend gewonnen. Hierzu ist bemerkenswert, daß beide Rennen nicht auf eigenen Booten gefahren werden konnten, da das eigene Bootsmaterial in dieser Beziehung immer noch zu wünschen übrig läßt. Für den 5. Oktober d. J. aber wünschen wir dem Ruderverein Bochum ein volles Gelingen und weitere glänzende Erfolge.

Radsport.

Radrennbahn Bochum.

Am Sonntag öffnet die Rennbahn zum vierten Male in dieser Saison ihre Pforten, um mit einem ganz gediegenen Programm aufzuwarten. Man muß es den Veranstaltern lassen, sie wissen Abwechselung in die Rennen zu bringen, und eine gewisse Steigerung ist von Renntag zu Renntag festzustellen, sowohl in Bezug auf die Rennen, als auch in der Auswahl der Fahrer. Neben dem Start des süddeutschen Meisterfahrers Betinger interessiert vor allen Dingen die Teilnahme Otto Meyers und Rubin Mayers, der beiden Söhne unserer bekannten Flieger Otto Meyer und Henry Mayer, die zum erstenmale Gelegenheit haben, in Westdeutschland ihr Können zu beweisen. Wenn die beiden jungen Flieger auch noch nicht die Härte besitzen, um den Kampf mit den Größten zu bestehen, so befinden sie sich doch in aufsteigender Linie und haben im Stadium der Entwicklung die Zukunft für sich und außerdem in ihren Vätern die besten Lehrmeister. Otto Meyer, Rubi Mayer, Oskar Rütt, das Abbild eines glänzenden Dreigestirns am Radsporthimmel! Was wir von den Vätern ererbt, das wollen wir besitzen, und treu bleiben wir dem alten Brauch. Leider war es nicht möglich, Rütt heranzuziehen, da der Arzt ihm eine Ruhepause infolge der letzten harten Kämpfe verordnet hat. Ein anderes Mal. Auch sonst verzeichnet das Programm noch interessante Namen, die für Bochum neu sind. ki.

Luftsport.

Deutscher Luftwettbewerb in Darmstadt.

(Fortsetzung.)

5. Stafettenflug.

Weitaus das größte Interesse dürfte der Stafettenflug in Anspruch nehmen, der als Sechskampf anzusprechen ist, beteiligen sich doch nicht weniger als sechs Parteien an ihm, nämlich Automobil, Motorrad, Fahrrad, Flugzeug, Läufer und Reiter. Derjenigen Staffel, welche in der kürzesten Zeit eine schriftliche Meldung von Bensheim über Darmstadt und Babenhausen nach dem Flugplatz in folgender Weise überbringt, wird der Preis zuerkannt.

Strecke: Bensheim—Bickenbach: Auto,
Strecke: Bickenbach—Darmstadt (Böllenfalltor) Motorrad,
Strecke: Böllenfalltor—Flugplatz: Fahrrad,
Strecke: Flugplatz—Babenhausen (dort Umfliegen des Schlosses),
Flugplatz—Darmstadt: Flugzeug.

Der Flieger hat über dem Flugplatz an einem kenntlich gemachten Punkt eine Meldung abzuwerfen, die dort von einem Läufer übernommen und an einen Reiter außerhalb des Platzes gebracht werden muß. Dieser muß den Platz umreiten und die Meldung an den Zielrichter abgeben. Die Wertung erfolgt nach Zeit. Die Klasse A scheidet bei diesem Wettbewerb aus.

6. Süddeutscher Zuverlässigkeitsflug.

Der Preis wird demjenigen Bewerber zuerkannt, welcher innerhalb zwei Tagen und in der kürzesten Zeit den Flug: Darmstadt—Frankfurt a. M.—Würzburg — Fürth — Stuttgart — Karlsruhe — Mannheim—Darmstadt zurücklegt. An den genannten Etappenflugplätzen sind Zwangslandungen auszuführen, deren Dauer in die Gesamtflugzeit rechnet. An diesem Flug können sich alle Klassen beteiligen, sodaß mit einem Massenstart zu rechnen ist.

Irgendwelche Prognosen über das Gelingen der Veranstaltung zu stellen, wäre verfrüht. Soviel kann jedoch schon jetzt gesagt werden: Die Geschäftsstelle Bund Hessischer Flieger E. V., „Hessen-Flieger", Darmstadt, Hügelstr. 59, Tel. 100, arbeitet fieberhaft, der Ehrenausschuß ist in vollster Tätigkeit, Einladungen sind ergangen und ergehen noch, die Meldungen sind zahlreich, — alles in allem: die Vorarbeiten versprechen einen guten Verlauf, und wenn der Wettergott ein Einsehen hat, dann dürfte der Veranstaltung bei dem Interesse, das ihr die breite Oeffentlichkeit entgegenbringt, ein guter Erfolg beschieden sein.

Ski.

Von der Vertreterversammlung des Deutschen Skiverbandes.

Zur Jahrestagung des D. S. V., die unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Dinkelacker-Stuttgart am 6. und 7. September in Tegernsee stattfand, hatten alle deutschen Skinationen Vertreter entsandt. Von den 12 Landesverbänden im Reich war nur die Eifel nicht vertreten. Vorstand und Ausschüsse erstatteten Bericht über die im letzten Verbandsjahr geleistete Arbeit.

Der Jahresbericht konnte ein starkes Aufblühen des Skilaufs in allen deutschen Landen feststellen. Im Reich hat sich die Mitgliederzahl um 10 000 auf 46 000, im österreichischen Skiverband, der gleichfalls ein Unterverband des D. S. V. ist, auf 12 500 erhöht. Dazu kommen noch 15 000 Jugendliche. Damit ist der D. S. V. zahlenmäßig zum stärksten aller Skiverbände geworden. Unsere deutschen Brüder in der Tschechoslowakei haben es auf über 15 000 Mitglieder gebracht, sodaß die Gesamtzahl der Skiläufer in deutschen Landen fast 90 000 erreicht. Aber nicht nur durch ihre Zahl, sondern auch durch ihr Können haben sie sich eine achtunggebietende Stellung errungen. Ein internationaler Wettbewerb kann heute ohne die Teilnahme der deutschen Mannen nur ein unvollkommenes Bild von der Entwicklung des Skilaufs in Europa geben. Das haben die deutschen Erfolge in der Schweiz auch im letzten Jahr bestätigt. Unerreicht sind nur unsere nordischen Lehrmeister, aber auch ihnen zu gleichen wird von unsern Besten in heißem Bemühen erstrebt.

Die Versammlung beschloß, dem internationalen Skiverband, von dem ein Begrüßungstelegramm eingegangen war, beizutreten und die Wettlaufordnung den Regeln dieses Verbandes anzupassen.

Um die deutsche Skimeisterschaft wird am 8. Februar 1925 erstmalig auf österreichischem Boden in Kitzbühel gekämpft werden. Der Sieger wird also gleichzeitig deutscher und österreichischer Meister werden und damit die großdeutsche Meisterschaft erringen. Künftig sollen Ausscheidungsläufe die Durchführung der Meisterschaften erleichtern und ihren Wert heben.

An dem Staffellauf des D. S. V., der zur deutschen Staffelmeisterschaft erhoben wurde, dürfen nur die fünf Besten jedes Landesverbandes teilnehmen. 1925 wird er am 22. Februar vom bayerischen Skiverband durchgeführt werden. Den nächsten Militärlauf um den Schwedenbecher wird der Skiklub Schwarzwald am 1. Februar 1925 in Verbindung mit seiner Meisterschaft austragen.

Auch auf turnerischem Gebiet geleitet der Ski überall siegreich fort. Im Gebiet von Tegernsee wird 1925 die erste Skihütte des D. S. V. erstehen. Drei neue Skiläuferkarten alpiner Gebiete sind fertiggestellt worden.

Die Jugendpflege wird durch Unterstützung der Jugendherbergen und durch die Ausgestaltung der Anfängerkurse besonders gefördert werden.

Die entgegenkommende Haltung der Tages- und Sportpresse wurde hervorgehoben. In allen Landesverbänden sind Presseausschüsse errichtet.

Der Fachausschuß für die Lieferung einwandfreien Skimaterials steht in enger Fühlung mit der einschlägigen Industrie und gibt ihr laufend nützliche Ratschläge und Anregungen.

Die oberbayerischen Kameraden in Tegernsee boten den Führern der deutschen Skibewegung gastliche Aufnahme und erleichterten damit die anstrengende Arbeit, die zum Wohle der Mitglieder des D. S. V. und für die Zukunft geleistet wurde.

Turnen.

Niels Bukh-Vorführung in Bochum.

Die Deutschlandreise der dänischen Musterturnschule ist jetzt geordnet. Es haben sich 60 Städte beworben. Die Kürze der Zeit gestattet jedoch nur Berücksichtigung der Hälfte der Städte. Im engeren Bezirk finden Vorführungen am 18. Oktober in Hagen, am 19. in Dortmund, am 20. in Bochum und am 21. Oktober in Düsseldorf statt. (Wir kommen in der nächsten Woche noch auf die Veranstaltung zurück. D. Red.)

Aus der Nachbarschaft.

zr. **Stiepel,** 25. Sept. Neueinstellungen. Auf der Stollen- und Schachtanlage der Gewerkschaft „Ver. Gibraltar Erbstollen" (Haniel-Konzern) sind in den vergangenen Wochen Neueinstellungen erfolgt. Zahlreiche Bergleute, infolge der ungünstigen Lage ihrer alten Arbeitsstätte erwerbslos geworden, finden wieder eine Brotstelle.

th. **Welper,** 25. Sept. Unterschlagung. Der Arbeiter W. unterschlug am Zahltage den Lohn seines Mitarbeiters und flüchtete.

zr. **Welper,** 25. Sept. Frauenhilfe. In der Mitgliederversammlung am 11. Sept. wurden in der Frauenhilfe zu Vorstandsmitgliedern gewählt (zum Teil wiedergewählt): mit Amtsdauer bis 1925 Frau Steffen und Frau Wichert, bis 1926 Frau Dr. Veit und Frau Klein, bis 1927 Frau Gajewski und Frau Boeddinghaus, bis 1926 Frau Reuber und Frau Baak. Es wurde beschlossen, den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern, Frau Laakmann und Frau Schmuck, den Dank der Frauenhilfe für ihre geleisteten Dienste auszusprechen.

zr. **Hattingen,** 25. Sept. Oeffentliche Steuermahnung. Das Amt Hattingen mahnt an die Zahlung folgender fällig gewordener Abgaben: Es sind zu entrichten die Grundvermögenssteuer für den Monat September 1924, ferner die Hauszinssteuer für die gleiche Zeit und die Hundesteuer für das 1. und 2. Vierteljahr. — Die Moltkestraße wird gegenwärtig ausgebessert, die neue Straßendecke ist bereits gewalzt. — Persönliches. Studiendirektor Weller, der Leiter des städtischen Lyzeums, wurde vom Magistrat in Cottbus zum Oberstudiendirektor am dortigen städtischen Lyzeum nebst realgymnasialer Studienanstalt gewählt.

th. **Blankenstein,** 25. Sept. Die Kadaver gefallener Tiere müssen nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften der Kadaver-Vernichtungsanstalt in Langendreer — Inhaber Haas — zur Verfügung gestellt werden. Es ist verboten, die Kadaver zu vergraben.

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid werden regelmäßig im Märkischen Sprecher veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der Buchhandlung Fritz Ahlmann, Wattenscheid, Hochstraße 76.

Gemeinderat Eppendorf.

* **Eppendorf,** 25. Sept. Amtmann Baumann gedachte in der Gemeinderat-Sitzung des verstorbenen Gemeindevorstehers Heuner, dessen Arbeit für die Gemeinde höchste Anerkennung verdiene. Die Entschädigung für den Bockhalter wurde auf 20 Mk. festgesetzt. Das Deckgeld beträgt 1,20 Mk., für Nichtmitglieder 1,70 Mk. In die Kommission zur „Bekämpfung des Kartoffelkäfers" wurden gewählt: Thiele, Röhlinghaus, Erlenkämper, Echterhoff, Bußmann und Haarmann. Gv. Echterhoff bittet, die Kinderspeisung, die nach dem Einstellen der Quäkerarbeit auf Gemeindekosten fortzusetzen wäre, vorläufig auszusetzen und event. im Winter wieder aufzunehmen. Gv. Maasjoshusmann führte dagegen aus, daß die Not augenblicklich gerade groß sei. Der Vorsitzende schlug vor, mit der Lehrerschaft die Auswahl der in Frage kommenden Kinder zu beraten und durch den Wohlfahrtsausschuß und die Lehrerschaft eine Prüfung auf die Notwendigkeit der Speisung vornehmen zu lassen. Die nächste Sitzung soll endgültig beschließen. Die Hundesteuer wurde auf 4, 20 und 50 Mk. festgesetzt, rückwirkend vom 1. April ab. Ein Antrag Echterhoff, der eine Verteilung der Gelder des im Etat vorgesehenen Fonds für Zwecke der Jugendpflege vorsieht, wurde angenommen. Die Geschäfte des Gemeindevorstehers werden von dem früher stellvertretenden Vorsteher, Invalide Heinrich Haverkamp geführt, und zwar solange, bis der neugewählte Vorsteher, Wirt Haarmann, bestätigt ist.

li. **Wattenscheid,** 25. Sept. Aus der Deutschen Volkspartei. Mittwoch abend fand bei Recke eine Versammlung des erweiterten Vorstandes der Deutschen Volkspartei statt. Die Herren Rektor Harde und Kilian sprachen über die Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses bezw. des Hauptvorstandes des Wahlkreises Westfalen-Süd in Hagen. Beschlossen wurde, die von der Partei für eingeschriebene Mitglieder während der Inflation ins Leben gerufene „Notgemeinschaft", die den Mitgliedern im Falle des Todes ein anständiges Begräbnis sichert, auch fernerhin bestehen zu lassen. Samstag, 4. Okt., veranstaltet die Partei einen Volksunterhaltungsabend, auf den in dieser Zeitung nochmals durch Annonce besonders hingewiesen wird. Die Jugendgruppen werden zur Verschönerung des Abends mitwirken. Auch der Quartettverein „Philomele" hat seine Mitwirkung zugesagt. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Vortrag des Reichstagsabgeordneten Fabrikanten Klingspor-Stegen über „Das Dawesgutachten und die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei." Sehr eingehend wurde sodann noch über die hiesige Kommunalpolitik gesprochen. Unter lebhaftem Beifall wurde die folgende Entschließung angenommen:

„Nach einem eingehenden Vortrag des Stadtverordneten Wiese, der in Verhinderung des Fraktionsführers über Kommunalpolitik referierte, billigt der heute tagende erweiterte Vorstand der D. V. P. einmütig die von der Fraktion bisher verfolgte Kommunalpolitik. Er spricht der Fraktion für ihre auf das Wohl der Allgemeinheit gerichtete Arbeit seinen Dank aus. Der erweiterte Vorstand ersucht die Fraktion, auch fernerhin im alten Sinne weiterzuarbeiten. Auch möge sie sich durch schlagwortähnliche Drohungen in ihrem Bestreben, dem Allgemeinwohl zu dienen, nicht beirren lassen und an Eigenbrödeleien einzelner Parteien nach wie vor nicht beteiligen."

* **Wattenscheid,** 26. Sept. Der Millionenfund, der Ende Juni 1923 hier in der Weststraße gemacht wurde, stand gestern vor der Berufungskammer des Landgerichts Bochum zur Verhandlung. Der Bankelehrling Nell von der Horster Bank hatte am 28. Juni 1923 ein Paket mit insgesamt 20 Millionen Mk. verloren, und Fuhrunternehmer Mannel von hier hatte, wie sich später herausstellte, das Geld gefunden, ohne den Fund sofort zu melden. Das hiesige Schöffengericht hatte M. deshalb wegen Fundunterschlagung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. M. legte gegen dieses Urteil Berufung ein. In der neuen Verhandlung wurde dargelegt, daß der Knecht, auf dessen Aussage hin man zu dem ungünstigen Urteil über M. gelangte, sich keineswegs eines guten Leumunds erfreute. Das Geld, das dieser als Schweigegeld erhalten haben wollte, war in Wahrheit ein Vorschuß auf seinen Lohn gewesen. M. hatte von dem gefundenen Geld zwar 9 Millionen bei der Wattenscheider Stadtbank hinterlegt; als er aber durch eine Zeitungsnotiz erfuhr, daß ein Deutscher der Verlierer des Geldes war, hatte er diese Summe sofort wieder von der Bank abheben lassen, und als ein Kriminalbeamter bei M. vorsprach, weil man in Erfahrung gebracht hatte, daß er der Finder sein müsse, übergab M. ohne Zaudern dem Beamten die ganze Geldsumme. Auf die Vorhaltungen des Vorsitzenden, daß das Geldpaket einen Vermerk des Bankhauses Stern in Dortmund getragen, erwiderte der Angeklagte, er habe geglaubt, daß das Geld von den Franzosen beschlagnahmt gewesen sei, was in damaliger Zeit sich fast alltäglich wiederholt habe. Der Angeklagte betonte nochmals unter Berufung auf seine damaligen guten Vermögensverhältnisse, auf seine Vertrauensstellung bei den Zechen und Ansehen in der Bürgerschaft, daß ihm jede rechtswidrige Aneignungsabsicht gefehlt habe. Der Staatsanwalt beantragte die Verwerfung der Berufung. Nach eingehender Beratung gelangte der Gerichtshof zur Aufhebung des Urteils und zur Freisprechung des Angeklagten. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß diese erneute Verhandlung erheblich günstiger für den Angeklagten ausgefallen sei und die Angelegenheit sich in einem anderen Lichte zeige als vor dem Schöffengericht. Der Knecht Wagener erscheine bei seinen widersprechenden Angaben als nicht glaubwürdig. Das Gericht habe dem Angeklagten geglaubt, daß er die betreffende Summe dem Knechte nicht als Schweigegeld, sondern als Vorschuß ausgezahlt habe. Auch die übrigen Einwände des Angeklagten erschienen dem Gerichte als nicht durch Tatsachen widerlegt. Auch das Verhalten des Angeklagten dem Kriminalbeamten gegenüber lasse keinen belastenden Schluß zu. Jedenfalls habe sich das Gericht von einer Schuld des Angeklagten nicht überzeugen können, wenn er auch nicht gerade schön

Handel / Industrie / Verkehr.

Essener Credit-Anstalt Bochum
Wilhelmstraße 20 — Fernspr. 4070—4074

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.
(In Billionen Mark.)

Für drahtl. Auszahl.		Z.-teil.	25. Sept. Geld	25. Sept. Brief	24. Sept. Geld	24. Sept. Brief	Münzparit.
Holland	Guld.	100%	161.99	162.81	161.79	162.61	1.75
Belgien	Frank	100%	19.95	20.05	20.25	20.35	0.85
Norwegen	Kron.	100%	58.05	58.35	57.85	58.15	1.125
Dänemark		100%	72.32	72.68	72.32	72.68	1.125
Schweden		100%	111.37	111.93	111.37	111.93	1.125
Italien	Lire	100%	18.35	18.45	18.35	18.45	0.83
England	Pfund	100%	18.74	18.83	18.70	18.79	20.41
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.21	4.19	4.21	4.20
Frankreich	Frank	100%	22.09	22.21	22.09	22.21	0.81
Schweiz		100%	79.67	80.07	79.67	80.07	0.81
Spanien	Pes.	100%	55.26	55.54	55.26	55.54	0.80
Dtsch.-Oest.	Kron.	100%	5.92	5.94	5.92	5.94	.0508
Tsch.-Slow.	"	100%	12.56	12.62	12.54	12.60	.9506
Ungarn	"	100%	5.41	5.43	5.43	5.45	.9506

Bei den Devisenkursen kommen in betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten

Zur Preisentwicklung.

Die Preisbildung hat sich noch immer nicht den Grundsätzen anzupassen vermocht, die im Frieden üblich waren. Während z. B. bis vor kurzer Zeit noch der Großhandelspreis für einen Doppelzentner Roggen gegenüber dem Friedenspreis ungefähr um 4,50 Mk. niedriger war, betrug gleichzeitig die Differenz zwischen dem früheren und jetzigen Roggenmehlpreis nur rund 2 Mk., während das Roggenbrot selbst genau so viel kostete wie im Frieden. Gegenüber der Friedenszeit war vor einigen Wochen noch der Großhandelspreis für Ochsen je 50 Kg. um ungefähr 15 Mk. niedriger; der Preis für Ochsenfleisch im Großhandel stellte sich dagegen nur um 8 Mk. niedriger, während im Kleinhandel das Fleisch sogar noch teurer bezahlt werden mußte. Schon diese Angaben zeigen, daß in Bezug auf die Preisbildung vernünftige und einheitliche Grundsätze noch in keiner Weise sich durchgesetzt haben, vor allem zeigt sich aber auch, daß der Weg vom Erzeuger zum Verbraucher noch viel zu lang ist und daß auf ihm mit viel zu viel Spesen gearbeitet wird. Das soll nicht bedeuten, daß das einzelne Glied im Verteilungsprozeß zu viel verdient; e soll vielmehr sagen, daß an dem verringerten Umsatz zu viele Stellen beteiligt sind, und daß infolgedessen ein prozentual höherer Betrag vom Umsatz als früher genommen werden muß, damit derselbe Gewinn erzielt wird. Daß dieser Zustand ungesund ist, bedarf keiner weiteren Beweisführung.

Auf die Preisbildung der nächsten Zukunft werden mehrere Momente einwirken. Vor allem wird sich das Bestreben geltend machen, die Verluste, die mit den Preisabschlägen der letzten Wochen und Monate vielfach verbunden waren, in irgend einer Form wieder hereinzuholen. Sehr viele Unternehmer haben schon seit längerer Zeit derartig große Kapitalverluste erlitten, daß sie nunmehr vor die Notwendigkeit sich gestellt sehen, entweder die Betriebe stillzulegen oder Preise zu verlangen, bei denen eine Betriebsfortführung möglich ist. Auch die Wohnungskosten zeigen eine stetige Neigung zur Erhöhung. Dasselbe gilt für die Löhne, die jetzt schon nach den amtlichen Berechnungen bei den Ungelernten die Friedenshöhe vielfach recht erheblich überschritten haben und auch bei den Gelernten über dem Friedensstand liegen. Gerade dieser Punkt ist sehr wichtig, weil in jedem Material Löhne in mehrfacher Gestalt enthalten sind, so daß sich jede Lohnveränderung in der verschiedensten Form auswirkt. Sollte es — wie es beinahe den Anschein hat — zu einer Aenderung der Arbeitszeit kommen, so müßte auch dieser Umstand preissteigernd wirken. In der Eisenindustrie z. B. hat die Einführung der verlängerten Arbeitszeit eine Verbilligung der Produktionskosten von ungefähr 20 Prozent zur Folge gehabt; ein Abbau der Arbeitszeit würde eine entsprechende Verteuerung des Erzeugnisses zur Folge haben. Viel hängt auch davon ab, ob der deutsche Kapitalmarkt in Zukunft eine wesentliche Entspannung erfährt; in diesem Falle würde zweifellos von vielen Gewerbetreibenden der bisher vielfach vorhandene Zwang zum Verkauf um jeden Preis genommen. Andererseits könnte aber auch ein Steigerung des Kapitalzuflusses preissenkend wirken insofern, als in diesem Fall ein Abbau der viel zu hohen Zinsen sicher wäre. Während bis vor einiger Zeit noch mit einem jährlichen Zinsfuß von 40—50 Prozent gerechnet werden mußte, wird man vielleicht in einiger Zeit mit 12—15 Prozent auskommen. Der Abbau der Eisenbahntarife wird ebenfalls eine preissenkende Wirkung ausüben. Gerade der Frachtenanteil am Warenpreis ist sehr hoch. Bei der geplanten Steuerreform ist Tatsache, daß die Steuern jetzt durchschnittlich mindestens 4—5 mal so hoch sind als im Frieden.

Man sieht, daß die Tendenzen der Preissteigerung bis zu einem gewissen Grade sich die Wage halten. Die künftige Preisentwicklung wird vielfach davon abhängen, ob das kaufende Publikum genug psychologisches Verständnis besitzt, um nicht jeden verlangten Preis wahllos anzunehmen.

Die Reparationskohlenlieferungen.

eca. **Paris**, 25. Sept. In der Woche vom 7. bis 13. September sind folgende deutsche Reparationskohlenlieferungen erfolgt:

Kohlen 100 300 To., Koks 99 900 To., Briketts 7000 To.; insgesamt 207 200 To. Brennstoff.

* **Herabsetzen der Bankspesen.** Das Reichsbankdirektorium hat am 22. Sept. in München eine Besprechung mit den bayerischen Banken und Bankier-Vereinigungen, sowie den außerhalb dieser Vereinigung stehenden Bankiers herbeigeführt. Es waren dazu etwa 50 Herren aus allen Teilen Bayerns sowie die ersten Vorstandsbeamten selbständiger Reichsbankanstalten erschienen. Den von dem Mitglied des Reichsbankdirektoriums Geheimer Finanzrat Dr. Friedrich dargelegten Gründen über die Notwendigkeit einer Verbilligung der Bankkredite als wichtigste Unterstützung der Reichsbank in ihrem Bestreben, das Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen, stimmte die Versammlung grundsätzlich zu. Wie die Reichsbankhauptstelle München mitteilt, sind die Aussichten für eine allgemeine Herabsetzung der Bankspesen durchaus günstig. Es ist zu erwarten, daß die letzten Endes bei Verbilligung der Produktion hinauslaufenden Bestrebungen der Reichsbank guten Erfolg für das Wirtschaftsleben zeitigen werden. Endgültige Beschlüsse sollen bei einer Zusammenkunft gefaßt werden, die demnächst zwischen Vertretern der Reichsbank und des gesamten Bankgewerbes in Berlin stattfinden sollen.

-r- **Rheinisch-Westfälischer Zement-Verband G. m. b. H. in Bochum.** Die Gesellschaft legt ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1923 vor, der mit einem zahlenmäßigen Gewinn von 26 219,27 Papiermark abschließt. Der Geschäftsgang litt stark unter den Einwirkungen der Ruhrbesetzung. Anfang 1923 wurde der Rheinisch-Westfälische Zement-Export-Verband G. m. b. H. gegründet und der Sitz der Gesellschaft sowie aller anderen Abteilungen des Verbandes nach Münster verlegt. Der Export-Verband und der Zement-Verband wurden erst im Januar 1924 wieder nach Bochum zurückverlegt. Der Inlandsabsatz betrug 1923 nur 50 Proz. desjenigen des Jahres 1922. Der Export wurde wesentlich gesteigert, sodaß ein Gesamtabsatz von 63 Proz. des Vorjahres erreicht wurde. Die Steigerung des Exports wurde insbesondere durch die Inbetriebnahme der neuerbauten Faßfabrik am Hafen in Münster günstig beeinflußt. Die Fabrik ist auf eine arbeitstägliche Leistung von 3000 bis 4000 Faß eingerichtet, also an eine dreimal so große Leistungsfähigkeit wie die alte Fabrik. Die Wirtschaftslage bedingte ständige Verschärfung der Zahlungsbedingungen. Die Preisfestsetzung in wertbeständiger Form erfolgte ab 17. Sept. 1923. Der höchste Preis wurde am 1. Oktober mit 555 Goldmark für 10 Tonnen netto erreicht. Die Absatzschwierigkeit wird auch durch die hohen Frachten stark beeinträchtigt. Günstig wirkte der syndikalistische Zusammenschluß. Der Syndikatsvertrag läuft Ende 1924 ab, sodaß noch wichtige Verhandlungen bevorstehen.

r **Die Edeka-Großhandels-Genossenschaft m. b. H. in Recklinghausen**, früher Einkaufsverein Recklinghauser Kolonialwarenhändler, hat beim Amtsgericht Konkurs angemeldet. Der Konkurs kostet jedem Genossen 1500 Mark! Manche kleine Existenz dürfte unter dieser Summe zusammenbrechen.

* **Henschel u. Sohn, G. m. b. H., Kassel — Essener Steinkohlenbergwerke A.-G.** In den zwischen den beiden Unternehmungen schwebenden Prozeßangelegenheiten finden Termine am 2. Oktober in Hannover und am 10. Oktober in Kassel statt.

* **Gutehoffnungshütte in Oberhausen.** Die Vereinbarungen über Eismaschinenfabrikation, die vor längerer Zeit zwischen der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg (diese steht bekanntlich der Gruppe Haniel-Gutehoffnungshütte nahe) und der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen in Wiesbaden abgeschlossen wurden, haben eine Ergänzung insofern erfahren, als dem Abkommen nunmehr auch die L. A. Riedinger Maschinen- und Bronzewarenfabrik A.-G. in Augsburg beigetreten ist.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 25. Sept. Das Interesse der Börse wurde heute fast ausschließlich durch die scharfe Abwärtsbewegung der deutschen Anleihen in Anspruch genommen. Die Veranlassung gab die Regierungserklärung, daß eine Aufwertung oder Aufnahme der Zinszahlung unmöglich sei. Die Kriegsanleihe sowohl wie die anderen deutschen Anleihen setzten mit Abschwächungen um 200 bis 300 Milliarden Prozent ein und neigten im Verlaufe zu weiterem Nachgeben. Auch K.-Schätze hatten Einbußen in ähnlichem Umfange zu verzeichnen. Diese Vorgänge wirkten lähmend auf die Geschäftstätigkeit an den übrigen Umsatzgebieten. Trotz der allgemein herrschenden Lustlosigkeit hielten sich doch Industriewerte ziemlich auf dem gestrigen Stande. Nur schwere Montanwerte, wie Bochumer, Gelsenkirchener, Oberschles. Eisenbahnbedarf, Mannesmann, Köln-Neuessen und Rheinstahl büßten 1—2 Billionen ein. Dagegen bestand bessere Meinung für Harpener, Klöcknerwerke, Stinnes und Riebeck, die ziemlich 1 Billion Prozent höher einsetzten. Chemische und Elektrizitätswerte änderten sich nur um kleine Bruchteile eines Prozents. Von Textilwerten wurden Stöhr u. Co. nach wesentlicher gestriger Aufbesserung bei der ersten amtlichen Kursfeststellung um 3 Billionen Prozent niedriger notiert. Auch Kanada-Aktien büßten ihre gestrige Steigerung größtenteils wieder ein und verloren 3¼ Billionen Prozent. Von Schiffahrtsaktien gaben Hamburger Paketfahrt etwas nach. Bankaktien blieben behauptet. Für ausländische Renten zeigte sich kein Interesse. Gegen Schluß der zweiten Börsenstunde erfuhren die deutschen Anleihen weitere sehr erhebliche Rückgänge auf das Gerücht, daß der Unterausschuß des Aufwertungsausschusses einmütig dem Standpunkt des Reichsfinanzministers Luther beigetreten sei. Daraufhin schwächte sich auch die Gesamthaltung ab. Besonders gaben Industriewerte ab.

Berlin, 25. Sept. (Produktenbericht.) Die Haltung des Produktenmarktes war im allgemeinen ruhig. Trotz nachgiebigerer Preisofferten fehlte es an Kaufneigung für ausländischen Weizen. Vom Inlande angebotener Weizen geringerer Qualität fand keine Käufer; nur gute Sorten waren verlangt. Roggen war fest. Das Angebot aus den Provinzen war gering und zu teuer. Aus zweiter Hand wurde ausländische Ware zu den letzten Preisen angeboten. Von Gerste waren gute Qualitäten gesucht; für mittlere bestand kein Interesse. Bei Hafer überwog das Angebot die Nachfrage. Mehl wurde bei ruhigem Geschäft vom Konsum gekauft. Futterartikel wurden wenig umgesetzt.

* **Mittwoch-Börse in Düsseldorf und Essen.** Die Börsenvorstände von Düsseldorf und Essen haben beschlossen, die Mittwochbörse als Pendeltag zwischen Düsseldorf und Essen wieder einzuführen. Es finden nunmehr regelmäßig Mittwochbörsen statt, und zwar abwechselnd in Düsseldorf und Essen. Die erste Mittwochbörse ist am Mittwoch, 24. Sept., in Düsseldorf abgehalten worden.

Viehmärkte.

* **Dortmund**, 24. Sept. (Zuchtviehmarkt.) Auftrieb: 644 Stück Großvieh, 142 Schweine, 9 Kälber, 1 Schaf, 7 Ziegen. Der Handel war in guten Tieren flott, sonst langsam. Es kosteten: Kühe: 1. Qual. 550—600, 2. Qual. 450—550, 3. Qual. 325—450, 4. Qual. 225—325, 5. Qual. 125—225. Rinder kosteten 1. Qual. 375—425, 2. Qual. 300—375, 3. Qual. 225—300, 4. Qual. 175—225, 5. Qual. 125—175 Mk. Beste Tiere wurden bis 200 Mk. höher bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebene gewesene Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrenmarken versehen, die die Bezeichnung „Magerviehhof Dortmund" und eine Nummer tragen. Es sind die Nummern 6452—7100 verwendet worden. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 10 bis 15, 8—10 Wochen alte 15 bis 25, 10—12 Wochen alte 25 bis 40, für Läuferschweine 40 bis 65 Mk. Nächster Markt: Donnerstag, 2. Okt.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — — nur für Devisen 2983—2984
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Essen, den 25. September 1924.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Admiral	2600	—	Gr. Schw.	7500	8500
Alt.Haas.	975	1100	Heinrich	2500	3000
Caroline	—	2100	Joh. Deim	—	—
Car. Mag.	3500	4000	Kö. Ludw.	23000	26000
Const. Gr.	24000	27500	Langenb.	9500	10500
Deutschl.	200	250	Moers	—	—
Diergar.	3800	4000	Schür. Ch	—	—
Ewald	26000	28700	ver. Trap.	900	1000
Glckaufs.	3500	4000	Trier	—	7000
Gottess.	1500	1800	Westfal.	3400	4000
Graf Bis.	28000	33500	Wilh. Mev	4250	5250
Kohlenaktien					
Adl. Kohl.	8.75	9.75	Gelsk. B.	00.00	00.00
Blankenb	4.50	5.50	Harp. Bw.	00.00	00.00
Carl Fr.	1.40	1.50	Westf. B.	5.50	6.25
Lothr. B.	63.00	67.00	Magdb. B	60.00	00.00
Niedrh. B.	5.75	6.75			
Braunkohlenkuxe					
Bellerh.	850	1000	Oscarse.	400	500
Bruckd. N	3000	4000	Vesta	—	4000
Gut. Hoff.	2000	2750	**Aktien**		
Leonhar.	—	7000	Zukunf	27.50	30.00
Michel	—	7000	Mansf. B.	3.50	4.00
Kalikuxe					
Alexandh	4800	5200	Heringen	1800	2000
Alicenhal	--	350	Hildasgl.	—	700
Asse	3100	3500	Hindenb.	5500	6500
Beienrod.	--	3250	Hüpstedt	—	—
Bergmse.	6500	7500	Johannas	1175	1350
Burbach	—	12000	Kaiserod.	10000	12000
Carlsfunl.	1900	2400	Marie	175	200
Carlshal	800	1000	Marie-Lu.	175	200
Desdem.	3400	3800	Max	175	200
Einigke.	1900	2050	Meimers	—	350
Ellers	1500	—	Neustaß.	—	—
Erichseg.	2250	2500	Oberhof	—	—
Felsenfe.	2000	2200	Ransb.	750	950
Friedrro.	1200	1400	Reinhard	—	—
Fürstenh.	—	—	Rothenb.	300	400
Gebra	2800	3000	S. Weim.	3500	4250
Glücka. S.	9500	10000	Salzmün.	2000	2750
Grsh. WE.	—	2150	Siegfr. 1	1450	1600
Günthers.	1600	1900	Siegfr. G.	5750	6250
Habighor	600	800	Thüring.	—	1400
Hans. Sil.	2000	2750	Volkenr.	3200	3450
Heiligro.	7500	8000	Walbeck	2500	3000
Heimbol.	—	600	Wilhelmh	4250	4750
Herfa	1050	1250	Wintersh.	31000	35000
Kali-Aktien					
Adler Kali	25.00	26.00	Krügershall	7.60	8.25
Hallesche Kali	20.00	22.00	Niedersachsen	7.25	8.00
Hannover Kali	21.50	23.00	Ronnenberg	375.00	425.0
Heldburg Vorz.	48.00	50.00	Salzdethfurt	00.00	00.00
Friedrichshall	32.00	34.00	Ummend. Eilsl.	1.50	1.70
Kali-Industrie	41.00	43.00	Wittekind	5.60	6.20
Unnotierte Werte					
Gebr. Alsberg	00.00	00.00	Köln-Neuessen	00.00	00.00
Allg. Hochbau	0.00	00.00	Langsch. Walz	3.25	4.25
Benz	3.25	4.25	Uerding. Wagg.	6.00	7.00
Chem. Weitmar	0.00	0.00	Rhein. Auto	00.00	0.00
Dahlbusch	31.00	34.00	Rhein. Linoleum	000.0	000.0
Deutsche Lasta.	00.00	00.00	Rh.-W. Elektr.	39.50	41.50
Dortm. Cement	00.0	00.0	" "Schachtb.	2.00	2.50
Dortm. Ritterbr.	19.00	20.50	Schiffsw. Koch	00.00	0.00
Dortm. Vulkan	00.00	00.00	Julius Sichel	00.00	00.00
HalbachMasch.	2.00	2.50	Stahlw. Becker	0.90	1.20
Hammersen Sp.	15.00	17.00	Steink. Becker	5.00	6.00
Hansa Lloyd	1.10	1.20	Tiag alte	00.00	00.00
Kabelw. Rheydt	5.00	6.00	Wibag	0000	0000
Kö.-Lind. Metall	00.00	00.00			

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Annahme von wertbeständigen Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 25. September 1924.

Berlin, 25. September 1924.

	25.	24.
Bankakten	in Bill. %	
Barmer Bankv.	1.5	1.6
Berl. Handelsg.	26.2	27.0
Com.u. Privatb.	4.8	5.0
Darmst. Bank	9.4	9.2
Deutsche Bank	11.0	11.2
Disconto-Ges.	12.6	12.7
Dresdner Bank	7.0	7.1
Ess. Cred. Anst.	2.3	2.2
Reichsbank	48.4	48.7
Brauereiaktien		
Boch. Viktoria	8.8	8.7
Dortm. Aktien	24.5	28.0
Dortm. Union	43.7	44.5
Glückauf-Gels.	14.0	15.0
MüserLangend.	36.0	36.0
Schleg. Scharp.	12.7	12.5
Schultheiss-Pa.	20.4	22.5
Wicküler-Küpp	35.0	35.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	00.0	26.4
Dtsch.-Ostafr. G	3.8	4.0
Hamb. Am. Pak.	26.1	26.6
Hamb.-Südam.	39.0	39.2
Hansa-Dampfs.	11.6	12.0
Kosmos	19.5	19.5
Nordd. Lloyd	0.0	4.9
Industrieaktien		
Aachener Led.	3.4	3.4
Aachener Spin.	0.6	0.6
Adlerwerke	2.1	2.2
A.-G. f. Anilin	14.4	14.6
Alexand.-Werk	4.3	3.2
Allg. Elekt. Ges.	8.5	8.6
Ammendorf. Pa	5.0	5.0
Anglo Guano	11.2	11.4
Anhalter Kohle	22.0	22.1
Annener Guss	9.5	9.1
Augsb.-Nürnb.	21.7	20.2
Bad. Anilin.	17.4	18.0
Balcke Masch.	4.2	4.2
Baroper Walz.	24.0	24.0
Basalt-A.-G.	12.5	12.2
Beaburg. Woll.	9.0	9.0
BembergBmw.	19.0	19.0
Berg CarlEvek	36.0	35.0
Bergm. Elektr.	12.2	12.2
Berl.-Ann.-Ma	4.9	5.2
Bing. Nürnber	2.8	2.5

	25.	24.
Boch. Gußstahl	46.6	47.0
Böddingh., Rei.	1.6	1.5
Böhler & Co.	00.0	00.0
Bösperde Walz.	4.0	4.0
Braunk. u. Brik.	35.5	35.0
Braunsch. Kohl.	22.0	21.7
Bremer Vulkan	56.0	55.0
Buderus Eisen	10.2	10.3
BuschLüdensch	5.0	5.2
Busch Waggon	8.2	8.2
Caro	11.3	11.5
Chem. Griesh.	14.6	15.2
Chm. F. Buckau	53.0	55.0
" "Heyden	2.7	2.7
Chem. Weiler	12.5	13.2
Chem. Ind. Gels.	68.0	68.0
Concordia Che.	35.5	37.6
Cons. Schalke	00.0	0.0
Daimler Mot.	2.8	0.75
Delmenh. Linol.	14.0	14.4
Dessauer Gas	26.7	27.2
Dtsch.-Atl. Tel.	18.5	19.5
Dtsch. Kabel	1.4	1.6
" Spiegeglas	16.5	3.5
D.-Lux. Bergw.	49.2	50.0
Deutsche Erdöl	36.3	36.2
Deutsche Kali	47.2	48.2
Deutsch. Masch.	5.3	5.6
D. Schachtbau	50.0	52.0
Dresd. Gardin.	3.8	3.9
Dürkopp	13.0	12.7
Dynamit Nobel	8.4	8.7
Eintr. Braunk.	44.9	44.9
Elbert. Farben	14.6	15.2
Elektr. L. u. K.	8.1	8.0
Eschweil. Berg.	74.7	75.0
Essener Steink.	50.2	51.0
Faber Bleistift	11.2	12.0
Fahlb. List&Co.	3.8	3.6
Feldmühle Pap.	4.0	4.0
Flender Brück.	4.2	4.0
Flensb. Schiffsb.	0.00	24.2
Gaggen. Eisen	8.2	6.2
Ganz Lud.	0.3	0.3
Gels. Bergw.	51.0	52.8
Gels. Gußstahl	14.6	15.0
Gerresh. Glash.	35.0	34.7
Gladb. Woll.-I.	17.5	17.0
Gladb. Textil.	2.5	2.5
Glas Schalke	64.5	62.0
Goldschmidt	11.6	11.8
Gothaer Wagg.	2.5	2.6

	25.	24.
Görlitz. Wagg.	3.7	3.7
Hacketh. Draht	2.6	2.6
Hannov. Masch.	56.0	58.0
" Wagg.	8.2	8.2
Harburg. Eisen	5.5	5.7
Harkort Bergw.	3.9	6.1
Harp. Bergw.	69.9	69.2
Hartmann Masch	4.0	4.0
Hasp. Eis. u. St.	—.—	—.—
Heckmann C.	45.7	43.0
Hemm. Portl.-C	52.0	52.0
Hilpert Masch.	4.8	4.9
Hirsch Kupfer	17.5	18.5
Hohenlohe	18.5	18.1
Howaldswerke	13.5	13.6
Höchst. Farben	14.4	14.6
Hösch Stahlw.	42.5	41.5
Humb. Masch.	19.2	19.1
Ilse Bergbau	15.5	15.2
Junghans Gebr.	8.1	8.2
Kahla Porz.	6.5	7.0
Kali Aschersl.	15.1	15.4
Klöckner	39.0	38.6
Köln Neuessen	42.2	41.5
Köln Rottweil.	8.2	8.7
Körting Gebr.	6.1	6.2
Küppersbusch	30.0	30.1
Lahmeyer &Co.	8.6	9.0
Laurahütte	6.0	6.6
Lothr. Portl.-C.	6.0	6.1
Lüdensch. Met.	2.4	2.5
Magd. Bergw.	67.5	65.1
Mannesmann	38.7	38.8
MansfeldBergb	3.9	4.0
Mannesm. Mul.	10.1	10.9
MarkPortl. Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	24.4	28.0
Masch. Buckau	7.0	7.0
Masch. Kappel	12.7	12.7
Meyer Herm. T.	4.6	4.6
Meyer Kauffm.	14.2	13.0
Meyer Dr.	0.8	0.85
Motoren Deutz	21.4	22.0
Mülh. Bergw.	65.2	64.0
National Auto.	2.6	2.7
Neckarwerke	6.0	5.9
NeptunSchiffsw	1.6	1.5
Niederlaus. Khl.	40.2	40.5
Nordd. Cell.	00.0	—.—
" Wollkäm.	43.0	42.5
Oberschl. Bed.	10.7	11.0
Oberschl. Koks.	43.5	43.5

	25.	24.
DeckingStahlw.	38.0	38.0
Orenst. Koppel	16.6	17.5
Phönix Bergw.	39.9	41.0
Phönix Braunk.	29.0	27.5
Poege Herm.	1.8	1.8
Reisholz Papier	12.6	12.5
Rh. Braunkohle	27.2	27.2
Rh. Stahlwerke	34.2	35.0
Rh.-West. Kalk.	31.0	30.0
Rh.-W. Metallw	0.0	0.0
Riebeck Mont.	36.0	35.2
Romb. Hütte	17.6	17.6
Rosenthal. Porz	27.0	28.0
Rositzer Braunk	17.7	18.0
Rositzer Zucker	44.0	40.7
Rütgerswerke	17.2	16.7
Sachsenwerk	2.1	2.2
Sächs. Kartonf.	2.5	2.8
Salzdetfurth	20.0	19.8
Sarottis Schok.	1.4	1.4
Scheidemandel	19.2	20.5
Schuckert Co.	37.5	37.8
Schweim. Eisen	65.0	66.0
Seebeck	13.0	13.0
SiemensHalske	44.2	44.5
Stettin. Vulkan	14.7	14.1
Stöhr Kammg.	38.0	40.5
Stoewer Nähm.	11.9	12.5
Stollberg. Zinkh	29.0	30.0
Thale Eisen	166.0	160.0
Thoerls Oel	6.2	6.2
Tuchf. Aachen	2.8	2.7
Ver. Dtsch. Nick.	22.0	21.2
V. Glanzst. Elbf.	43.5	44.0
Vogtländ. Masch.	2.6	2.7
Vorwohl. Ptl.-C.	20.2	21.5
Wanderer Fahr.	7.5	7.5
Warstein Grub.	7.3	7.7
Westd. Jute-Sp.	00.0	—.—
Westereg. Alkal.	17.6	7.7
Westfalia Dinn.	6.5	16.0
Westf. Drahtw.	13.5	4.6
Westf. Kupfer	4.2	14.2
Weyersberg	00.0	—
Wicking Zem.	32.0	—2.0
Wickrath Led.	00.0	30.0
Witt. Gußstahl	23.0	03.0
Wolf R.	7.2	27.0
Zeitzer Masch.	38.0	39.0
Zellstoff Waldh.	9.2	9.2
Zwickau. Masch	1.5	15

gehandelt, da durch sein Verhalten der Bankleihrling in den Verdacht der Unterschlagung gekommen. Es wäre richtiger gewesen, daß er das gefundene Geld sofort der amtlichen Fundbehörde in Wattenscheid übergeben hätte.

li. **Wattenscheid**, 25. Sept. Kinderspeisung. Die Kinderspeisung in den hiesigen Volksschulen aus Mitteln der amerikanischen Quäker hat am 23. September begonnen. Die Speiseperiode dauert bis zum 18. Oktober. Gespeist werden täglich 700 Kinder. Der Preis des Essens beträgt pro Kind und Woche 15 Pfg. — Sitzung des Vorstandes der Berufsschule der Stadt Wattenscheid. Freitag kommender Woche wird der Vorstand der Berufsschule der Stadt Wattenscheid eine Sitzung abhalten, um Stellung zu nehmen zu dem Antrage der Gemeinde Günnigfeld, die dortigen gewerblichen Lehrlinge nach Wattenscheid einzuschulen. (Eine entsprechende Aenderung des Ortsstatutus wurde bereits in der letzten Günnigfelder Gemeinderatssitzung beschlossen.) — Silberhochzeit. Am kommenden Saonntag, den 28. d. M., begehen die Eheleute Bergmann Wilhelm Tubbesing und Frau Johanna geb. Ohmanfik von hier, Sommerdellenstr. 72, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. — Stadtgrenze Wattenscheid. Die Wattenscheiderstraße von der Stadtgrenze bis zur Wattenscheider Grenze war bisher in recht schlechtem Zustande. Seit rund drei Wochen sind nun Arbeiten im Gange, die ganze Straße aufzupflastern. Die Straße ist mit Kleinschlag und Splitt belegt und die Packung festgewalzt worden. Gepflastert ist natürlich nur der alte Teil der Straße und nicht die ganze Breite, wie sie für die neue Verkehrsstraße in Aussicht genommen ist. Allerdings ist die Straße schon so weit verbreitert, wie sie später werden soll. Auch die Brücke an der Bahnüberführung ist weiter ausgebaut und verstärkt worden. Man will vermutlich die mittlere Partie des Mauerwerks verringern, um einen höheren Durchgang zu schaffen und auch hochbeladenen Fahrzeugen eine ungehinderte Durchfahrt zu ermöglichen. Bei sehr starkem Verkehr, wie ihn etwa die Straße Bochum—Höntrop—Essen aufweist, wird die jetzt neugepflasterte Straße bald wieder ausgefahrene Stellen haben. Diesen Fehler wird man jedoch nicht eher beseitigen, bis man zu einem soliden Steinpflaster, wie auf der Bochumerstraße, greift. Der letzte Teil der Straße ist augenblicklich noch in Arbeit, so daß in wenigen Tagen die Strecke ungehindert zu befahren ist.

li. **Höntrop**, 25. Sept. Zu den Verkehrsverhältnissen. Durch die zu Anfang dieses Jahrhunderts erfolgte gänzliche Stillegung der Zeche Maria-Anna und Steinbank ist das Wachstum der Gemeinde Höntrop höchst ungünstig beeinflußt worden. Die Außerbetriebsetzung dieser Gewerkschaft bedeutete für Höntrop einen schweren Schlag, wovon es sich bis zur Stunde noch nicht wieder völlig erholt hat. Durch den Bau des neuen Walzwerkes dürfte unser Gemeinwesen nach und nach wieder erstarken. Trotz der Stillegung der Zeche erhielt die Personenhaltestelle der Eisenbahn ein neuzeitliches Stationsgebäude, das immerhin sich sehen lassen darf. Dringend wünscht man hier aber eine selbständige Güterabfertigung. Für die Bewohner Höntrops ist der Versand und das Abholen der Güter sehr umständlich und zeitraubend, denn die in Frage kommenden Bahnhöfe Bochum-Hauptbahnhof, Bochum-Nord, Wattenscheid und Dahlhausen liegen alle sehr entfernt. Hinsichtlich der Anlage eines passenden Güterbahnhofs hätte die Eisenbahnverwaltung Entgegenkommen zeigen dürfen. An entsprechenden Vorstellungen und Eingaben hat es s. Zt. nicht gefehlt. Es fanden, wie wohl noch erinnerlich ist, daraufhin auch eingehende Erhebungen seitens der Eisenbahnbehörde statt, die für die Anlage eines neuen Güterbahnhofes jedoch nicht besonders günstig ausfielen. Zum allergrößten Leidwesen der Bewohner von Höntrop unterblieb dann der Bau eines derartigen wichtigen Bahnhofes. Um so eifriger müssen jetzt die Bemühungen zur Erlangung eines derartigen Verkehrsplatzes wieder fortgesetzt werden. Gut Ding will Weile haben. Bei Einführung des Deutschen Eisenbahnfahrplanes und Einlegung neuer Züge muß auch ferner darauf hingewirkt werden, daß alle Personen- und Eilzüge in Höntrop Aufenthalt erhalten. Es gab bekanntlich mal eine Zeit, in der das Gegenteil der Fall war; auch dieserhalb muß mit der Essener Bahndirektion in nähere Verbindung getreten werden. Es darf eben nichts unversucht gelassen werden.

Neues aus aller Welt.

Aufdeckung eines Millionenbetruges. Beim Hauptzollamt in Neukölln ist ein großer Betrug, durch den das Reich um etwa 3½ Millionen Goldmark geschädigt worden ist, entdeckt worden. Der Inhaber einer chemischen Fabrik in Neukölln, der 39 Jahre alte Dr. Franz Kopp, hatte zwei Beamte des Hauptzollamtes Neukölln durch Bestechung bewogen, ihm Jahre hindurch statt vergällten Branntwein unvergällten zu liefern. Kopp ist flüchtig. Der Oberzollinspektor Quehl des Hauptzollamtes ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Er wird schwerer Urkundenfälschung und der Bestechung beschuldigt. Ein Zollassistent, der unter demselben Verdacht steht, wurde, da weder Fluchtverdacht noch Verdunkelungsgefahr besteht, auf freiem Fuß belassen.

Schwere Explosion. In dem Tetralinwerk II einer Stickstoff-Fabrik in Dessau ereignete sich eine schwere Explosion, die sehr großen Materialschaden verursachte. In weitem Umkreise wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Der Gebäudeschaden ist sehr groß. Die Explosion wird auf Selbstentzündung von Wasserstoff zurückgeführt. Die Erschütterung, die durch die Explosion verursacht wurde, konnte noch in Zerbst vernommen werden. Infolge der Explosion ist der Betrieb für einige Tage stillgelegt worden. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Drei Arbeiter wurden schwer, einige weitere leicht verletzt.

Wieder ein schwerer Autounfall. Nach einer Meldung der „Breslauer Nachrichten" aus Landshut überschlug sich ein mit vier Kaufleuten aus Landshut besetztes Auto auf der Rückfahrt von Grenzbauden in der Nähe von Schreibendorf. Man fand die Insassen nach zwei Stunden auf; drei von ihnen hatten weniger schwere Verletzungen erlitten, während der Geschäftsführer des Kreislandbundes, Kuhnert, einen Schädelbruch davongetragen hatte, der den Tod herbeiführte.

Ueberfahren und getötet. Auf dem Bremswerk der Königshütte koppelten sich gestern mehrere Wagen los, sausten voller Geschwindigkeit davon und erfaßten die Förderleute Klink und Gwods. Klink wurde getötet, während Gwods schwerverletzt in das Knappschaftslazarett in Königshütte geschafft werden mußte, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Ein Dorf durch Großfeuer eingeäschert. Ein in einer Scheune im Dorfe Bölzig, Kreis Schlochau, ausgebrochenes Feuer griff infolge des Sturmes so schnell um sich, daß an 40 Gehöfte mit 80 Gebäuden niederbrannten. Zahlreiches Vieh verbrannte, und die gesamte Ernte in den Scheunen wurde vernichtet. Das Dorf ist zu drei Vierteln eingeäschert. 200 Personen sind dadurch obdachlos geworden.

Vom Zuge überfahren. Bei offenstehenden Schranken überfuhr an einem Bahnübergang bei Coennern die Lokomotive eines Arbeiterzuges einen hiesigen Molkereiwagen. Der hiesige Fleischermeister Schüler wurde getötet, der Mitfahrer verletzt.

Anschlag auf einen Eisenbahnzug. Auf der Eisenbahnlinie Prachonsk-Lubeza in Wolhynien wurde auf einen Zug, in dem sich der Wojewode Downarowicz, der Bischof Losinski, der Bezirkskommandant der Polizei Mitwansowicz und Senator Bislouch befanden, ein Anschlag verübt. Durch die Explosion einer Bombe im letzten Wagen wurde der Zug zum Halten gebracht. Die Reisenden sahen sich darauf einer 47köpfigen Bande gegenüber, welche mit Handgranaten und Karabinern ausgerüstet war. Sämtliche Reisende wurden beraubt, und es wurde ihnen über das geraubte Gut eine Quittung ausgestellt. Einer der Reisenden, der sich zur Wehr setzte, wurde getötet. Starke Polizeikräfte sind zur Verfolgung der Bande ausgeschickt worden.

Zwei Flugzeuge abgestürzt. Bei Turin stürzte ein Flugzeug ab. Zwei Personen kamen um. Bei Pola verunglückte ein Wasserflugzeug, wobei ein Fliegeroffizier lebensgefährliche Brandwunden davontrug.

Unwetterschäden in der Provence. Heftige Unwetter haben schweren Schaden in der Provence angerichtet. Aus Marseille wird berichtet, daß im Departement Vaucluse die Eisenbahnlinien derart beschädigt wurden, daß viele Verbindungen gestört sind. Die gleiche Meldung kommt aus der Gegend von Avignon, wo Signalzeichen weggerissen und Ueberschwemmungen festgestellt wurden, wodurch der Zugverkehr namentlich zwischen Lyon und Nimes Unterbrechungen erleiden mußte. Aus anderen Gegenden werden schwere Schäden auf den Feldern berichtet. Nach dem „Matin" soll die Eisenbahnlinie Lyon-Marseille an einer Stelle unterbrochen sein. Auch Feuerschäden sollen zu verzeichnen sein, und aus verschiedenen Gegenden, namentlich von der Rhone, meldet man Hochwasser. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat sich in das Schadensgebiet begeben. Man hofft, diee Verkehrsstörungen in wenigen Tagen beheben zu können.

114. Geburtstag. Einer Amerikanerin russischer Herkunft, die 1810 geboren ist, feierte gestern ihren 114. Geburtstag, umgeben von ihren Söhnen, Enkeln, Großenkeln usw. Mehrere ihrer Nachkommen zählen bereits mehr als 80 Jahre, und ein Bruder ist 110 Jahre alt.

Nahrungsmittelmangel auf den Philippinen. Einem Telegramm aus Newyork zufolge trat auf den Philippinen infolge der Ueberschwemmungen und Viehseuchen Mangel an Nahrungsmitteln ein. Von der Notlage, die an Hungersnot grenzt, sind 40 000 Menschen betroffen.

Kampf zwischen Hindus und Muselmanen. Reuter meldet aus Simla in Shahjehanpur: In den vereinigten Provinzen sind infolge eines Streites zwischen Hindus und Muselmanen am 21. September drei Personen getötet und 43 verwundet worden.

Die Milchindustrie in Sowjet-Rußland.

Aus Irkutsk wird gemeldet:

Mitte Mai hat in Wologda zwischen Moskau und Archangelsk die 13. allrussische Milchwirtschaftskonferenz stattgefunden. Die Konferenz stellte fest, daß Sowjetrußland jetzt mehr als 5 Millionen ländliche Betriebe besitzt, die Milch verarbeiten. Die Hälfte davon sind genossenschaftliche Betriebe. Im laufenden Jahre konnte man 2 150 000 Pud Butter herstellen (ein Pud = 16 Kilogramm.) Der Eigenverbrauch an Butter beträgt in den Vereinigten Sowjetrepubliken 900 000 Pud. Der Rest (1 250 000 Pud) kann ausgeführt werden. Was Sibirien betrifft, so stellte eine besondere Untersuchung der Genossenschaft „Centrosojnz" fest, daß die Milchverarbeitung im jetzigen Jahr 35—40 Prozent der Vorkriegszeit erreicht und die des vergangenen Jahres um das Dreifache schon übersteigt. Das Uralgebiet allein wird in diesem Jahre 400 000 Pud liefern. Sibirien ist von Natur sehr reich an Weiden und deshalb hat die Viehzucht (besonders im Norden) dort eine große Zukunft. Der ungeheure Norden ist jetzt fast verödet, aber Viehwirtschaft kann sogar auf der Tundra (das ist das baumlose, aber gras- und moosreiche Polar-Sumpfgebiet) betrieben werden. Eine Kultivierung des Nordens ist nur möglich, nachdem er mit elektrischer Kraft versorgt und durch elektrische Bahnen mit dem Süden verbunden ist. Er ist ein unbegrenztes Arbeitsfeld für das übervölkerte Europa, aber nur nachdem Europa wirtschaftlich gereinigt ist. Das im Sommer sichtreiche und im Winter gleichmäßige Klima ist ohne große Schwankungen und muß sehr angenehm sein, wenn Wohnungs- und Verkehrsverhältnisse den Kulturforderungen angepaßt sind, während sie jetzt ganz darniederliegen. Das Klima ist besonders geeignet zur Wiederherstellung der Malariakranken aus dem Süden. (Aus Internacia komerco Nr. 15 der Handelsbeilage des Esperanto Triumforta, übersetzt von F. W.)

TONHALLE

Eine Gewaltkur
wie sie wirksamer ein populärer
Kollege Eisenbart
nicht vollführen kann,
beginnt heute Freitag
mit allen Gesunden, Kranken und solchen, die es sich einbilden.
„Ausgerechnet"
„ER"
als



Dr. Jack

ein Filmrezept aus „seiner" Praxis in
6 grotesken Akten 6
voll blühenden Unfugs
In der Hauptrolle: HAROLD LOYD,
„ER" ist Spezialist für alle Krankheiten
„ER" heilt nicht mit Medizin, sondern durch Humor
„ER" kuriert den kleinen Mädchen zerbrochene Puppen und den großen zerbrochene Herzen, die Spielratten vom Pokern, eingebildete Nervosität, indem er den „wilden Mann" spielt und hundert andere schwierige Fälle mehr
„ER" verbreitet gleichzeitig eine geschäftliche ansteckende Krankheit: „Das unheilbare Lachfieber" und das will „ER", denn es ist seine berühmteste Kur.

Ein Programm, von dem ganz Bochum sprechen wird, wird unser dieswöchentlicher Spielplan durch den zweiten Schlager mit Grete Reinwald und einer Reihe bekanntester, gern gesehener Berliner Künstler:

Die vier Ehen des Mathias Merenus

Ein Spiel von Ehe und Liebe nach dem gleichnamigen Roman von Karl Hanns Strobl. 6 Akte.

Im Netz der Spinne

Ein kolorierter Natur-Film in 2 Akten.

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang punkt ½4 Uhr.

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg
Freitag, 26. Sept. 7½—10 D. 3.
Kolportage
Samstag, 27. Sept. 7—10¾ B. 3
Carmen

Varieté im Neuen Operetten-Theater.
Täglich 8 Uhr
Dollynoff-Gastspiel-Tournee mit dem Riesenprogramm
Kleine Preise. Benutzen Sie die Vorzugskarten.
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Freibank!
Samstag, den 27. ds. Mts., vorm. von 7 Uhr ab Fleischverkauf.
Schlachthofdirektion.

Empfehle für diese Woche
große Posten
Ia. Lippstädter Hafermastgänse
fette Suppenhühner
Poularden
junge Hahnen
frisches Reh
Fr. Brunnstein
Schützenbahn 1
Telefon 308.

Wohnungs-Tausch.
Nachstehende Wohnung: Reichshof 3. Erdgeschoßmitte, bestehend aus 4 Räumen, Badezimmer m. Einrichtung und 1 Mansarde wird den Mitgliedern unserer Genossenschaft, welche im Besitz einer gleichwertigen Stadtwohnung sind, zum sofortigen Tausch angeboten.
Schriftliche Bewerbungen sind bis: Montag, den 29. 9. ds. Js. mittags 12 Uhr an das Geschäftszimmer, Clemensstr. 27 zu richten.
Gemeinnütziger Wohnungs-Verein zu Bochum e.G.m.b.H.

Freundl. möbl. Zimmer
in guter Lage gesucht. Gefl. Off. u. A. H. 30 an die Gesch. d. Ztg.

Junge Frau sucht Stelle zum Putzen und Waschen.
Alleestr. 108a part.

Auf ein Gut wird für sofort ein evang. ordentliches Mädchen
nicht unter 18 Jahren gesucht.
Wilh. Becker, Gerthe-Bochum, Dorf 2.

Suche für sofort ein im Kochen und allen Hausarbeiten erfahrenes Alleinmädchen.
Frau Eduard Dittmann, Kanalstraße 26.

Eine alleinstehende Beamtenwitwe sucht in besserem Hause
3 bis 4 unmöblierte Zimmer
mit Zubehör zu mieten.
Offerten unter Nr. 26048 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger, älterer Elektromonteur,
firm in Hoch- und Niederspannungsanlagen, möglichst auch in Telefonanlagen, wird von großer Zeche in der Nähe Bochums gesucht.
Angebote mit sämtlichen Zeugnisabschriften unter Nr. 26061 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine im Rheinland ansässige gut renommierte Kaffee-Großrösterei verbunden mit Malzkaffee-Fabrik sucht für Bochum und Umgegend gegen hohe Provision einen tüchtigen
Vertreter
der in Groß- und Kleinkundschaft der Lebensmittelbranche gut eingeführt sein muß.
Bewerber wollen sich melden unter Nr. 25900 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkäufe
Große, natur lack Küche
saubere Arbeit, statt 375 für
295 B.-Mark.
Roonstraße 37.

Gute Futterkartoffeln
hat preisw. abzugeb.
A. Barenberg,
Lager Kreuzstr. 11

Säcke
sämtliche Sorten kauft und verkauft
S. Fischer,
Sackgroßhandlung,
Friedrichstraße 28.
Telefon 1871.
Privatwohnung
Neustraße 2.

Für den Kasinobetrieb einer Zeche in der Nähe Bochums tüchtige
Wirtschafterin
zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote unter Nr. 25942 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Für bald oder zum 15. Oktober bestempfohlenes, erfahrenes, sauberes evangl.
Hausmädchen
gesucht, das auch etwas kochen kann. Verlangt wird unbedingte Zuverlässigkeit und Erfahrung, dagegen geboten sehr gutes Gehalt.
Offerten unter Nr. 26062 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutgehende
Wirtschaft
sucht solventer Wirt zu pachten. Kaution wird gestellt. Prima Referenzen vorhanden.
Angebote sind zu richten unter A. B. 100 postlagernd Hauptpostamt Dortmund.

Eine Verpackung
Ein Preis



DEUTSCHES REICH 50 RENTENPFENNIG

Sie können sich nicht irren. „Schwan im Blauband" ist nur in einer Packung zu haben und wird in jedem Laden zum gleichen Preise von 50 Pfennig das Halbpfund verkauft. Es besteht also keine Schwierigkeit, beim Einkauf gleich das Beste zu wählen. Die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband" stellt das Ideal dar, nicht nur wegen der hygienischen Herstellung, sondern auch durch unser Kirnverfahren.

Urteilen Sie selbst durch einen Versuch!

Schwan im Blauband frisch gekirnt

Kaffee
kräftig, sehr ergiebig für den Haushalt
Bill.-Mk.
Santos, fein 2.80
Santos, sehr fein . . 3.40
4 Edelsorten
für den Feinschmecker
Salvador 3.80
Costa-Rica 4.20
Arab.-Mokka 4.20
Maragogype 4.20
Täglich frische Röstungen.
Emil Trass nachf.
Kaffee-Rösterei
Bochum, Wilhelmsplatz 9.

Wer Stoff hat
der bringe denselben zu mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, moderne Lagerstoffe zu billigsten Preisen. Reparaturen und Aufbügeln in eigener Werkstatt
Hermann Issel, Bochum Dorstenerstraße 116